

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Pettizeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 28.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 9. Juli 1910.

25. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.
3. a 1848.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 27. Juni 1910, abgehalten im Gemeinderatssaale zu Waidhofen a. d. Ybbs.
Gegenwärtige:

Der Bürgermeisterstellvertreter kaiserlicher Rat Moriz Paul als Vorsitzender.

Die Herren Stadträte: Adam Zeitlinger, Johann Gartner, Anton v. Henneberg.

Die Herren Gemeinderäte: Michael Bokerschnigg, Franz Steinmaßl, Johann Dobrowsky, Matthias Brantner, Franz Alchernigg, Josef Waas, Julius Ortner, Josef Melzer, Anton Schrey, Josef Pierhammer, Alois Hoppe, Dr. Otto Brestl, Hugo Scherbaum, Dr. J. K. Steindl.

Entschuldigt die Herren Bürgermeister Dr. Plenker, Wilhelm Stenner, Hans Großbauer beurlaubt, Franz Schrödenfuchs verhindert.

Der Vorsitzende konstatiert die Anwesenheit von 18 Mitgliedern des Gemeinderates und eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 20 Minuten.

Tages-Ordnung.

1. Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung ist aufgelegt und wird ohne Widerspruch genehmigt.

ad 2. Mitteilung der Einläufe:

3. 469. Die Statthalterei hat die am 7. Jänner 1910 vom Gemeinderate beschlossene Wochenmarktsordnung genehmigt.

3. 1840. Die Statthalterei teilt mit, daß der verstorbene Regierungsrat Herr Jakob Scherber die Armen in Waidhofen an der Ybbs legiert habe. Der Vorsitzende teilt mit, daß er von der Witwe des Verstorbenen den Betrag erhalten habe und beantragt, derselben den Dank des Gemeinderates auszusprechen. Einstimmig angenommen.

Der Bürgermeister der L. f. Stadt St. Pölten hat den Bürgermeister von Waidhofen zu dem von den Schützenvereinen Niederösterreichs anlässlich des 80. Geburtstages Sr. Majestät veranstalteten Festschlusses respektive zu der Huldigung auf dem Rathausplatz eingeladen und hat der Bürgermeisterstellvertreter an derselben teilgenommen.

Zur Kenntnis.

3. 1886. Die Vertreter eines Aktions-Komitees zur Abwehr der Erhöhung der Fleischpreise haben Freitag den 24. d. M. dem Vorsitzenden ein Memorandum überreicht und ersuchten denselben um Unterstützung der Aktion durch den Stadt- und Gemeinderat. Der Vorsitzende bemerkt hierzu:

Ich habe das Memorandum in Empfang genommen und der Abordnung mitgeteilt, daß die Vertretung der Stadt das möglichste tun werde, die plötzliche und auffallend hohe Erhöhung der Fleischpreise zu ermäßigen und mit den Herren Fleischhauern Rücksprache zu nehmen. Ich lud den Herrn Vorstand der Fleischhauergemeinschaft mit zwei Mitgliedern der Gemeinschaft für Samstag zu einer Besprechung ein, die aber ergebnislos verlief, weil mich die überlaute Sprache der erschienenen Herren veranlassen mußte, die Besprechung abzubrechen und mein Verhalten darüber auszusprechen, daß in diesem Ton vor dem anwesenden Bürgermeister gesprochen werde. Herr Gemeinderat Melzer sprach am nächsten Tage bei mir vor und brachte die Entschuldigung der Herren zu meiner Kenntnis. Der Stadtrat hat in dieser Angelegenheit die nötigen Schritte bereits unternommen.

Zur Kenntnis.

ad 3. Antrag der Krankenhausbausektion auf Erbauung eines Salettes links vom Eingange in das Krankenhaus.

Die Sektion beantragt die Erbauung desselben und wird dieser Antrag nach Begründung durch den Architekten Herrn M. v. Bukovics mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

Antrag auf Herstellung des Zaunes um die Area des Krankenhauses.

Die Sektion beantragt die Herstellung eines Drahtzaunes mit Pergenschastellen und einem Soel-Platz. Für diesen Antrag sprechen die Herren Gemeinderäte Hoppe, Brantner, v. Henneberg. Für einen vom Architekten M. v. Bukovics beantragten Holzstaketenzaun die Herren Gemeinderäte Scherbaum, Waas, Dr. Brestl. Letzterer stellt den Antrag, vorerst Offerte einzuholen und dann erst die Entscheidung zu treffen. Dieser Antrag mit der vom Vorsitzenden befürworteten Erweiterung, die Entscheidung der Krankenhausbausektion zu überlassen, wird einstimmig angenommen.

Herr Stadtrat A. Zeitlinger übernimmt den Vorsitz. Bürgermeisterstellvertreter M. Paul referiert.

ad 4. a) 3. 1485. Ansuchen des Herrn Josef Wahsel um Erhöhung seiner Bezüge für die

Einhebung der Marktstand- und Ueberschaugengebühren.

Die Sektion beantragt die Remuneration für diese Gebühren von jährlich 60 Kronen auf 200 Kronen in vierteljährigen Nachhineintraten ab 1. Juli zu erhöhen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die Sektion beantragt ferner, der Gemeinderat wolle beschließen: Die Marktstand- und Abwägegebühren sind einer gründlichen Revision zu unterziehen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

b) 3. 1448. Ansuchen der Erben nach dem verstorbenen Herrn A. Kadler um Sicherstellung der Erhaltung der Gruft, in welcher der Genannte beigesetzt ist, durch die Gemeinde.

Diese Erhaltung würde nach den Intentionen der Erben umfassen:

I. Die eigentliche Erhaltung des Epitaphs, also:

- a) die jeweilig nötige Neuausmalung,
- b) die jeweils nötige Reparatur des Grabmonuments einschließlich Neuvergoldung der Inschrift.

II. Die Ausschmückung mit Blumen während des Sommers und zu Allerheiligen;

III. die übliche Beleuchtung während der Allerheiligenwoche, dann am Namenstage (13. Juni) und Sterbetage (27. Februar) des Erblassers.

Die zweckmäßigste Form dürfte der Abschluß eines Vertrages zwischen der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und den Erben sein, wodurch die Erbiere gegen Ertrag eines zu bestimmenden, sofort in ihr Eigentum übergehenden Kapitals die Verpflichtung übernimmt, auf die Zeit des Friedhofbestandes die vorstehend bezeichneten, eventuell noch genauer zu präzisierenden Leistungen zu besorgen oder besorgen zu lassen.

Die Sektion beantragt die Höhe des Ertrages mit 2000 Kronen. Herr Stadtrat J. Gartner findet diesen Betrag in Anbetracht der stets fortschreitenden Erhöhung aller Preise für zu gering und stellt den Antrag, diesen Betrag auf 3000 Kronen zu erhöhen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

c) 3. 1618. Ansuchen der Bürgerspitalsverwaltung auf gründliche Reparatur der Turmuhr mit dem Höchstkostenbetrage von 300 Kronen durch den Uhrmacher Aigner in St. Johann.

Der Antrag der Sektion auf Bewilligung dieses Betrages wird angenommen.

Zwei Welten.

Roman von Max Kempner-Hochstädt.

(13. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Jetzt war ihm dieser Mensch auf einmal klar, und nun wurde ihm auch der Argwohn, der ihm schon früher in bezug auf ein geheimes Einvernehmen zwischen seinem Verwalter und Kraft aufgestoßen war, zur vollen Gewißheit. Daß er auch gar nicht daran gedacht hatte! Wer anders wußte denn noch all seine Gläubiger, als sein Geschäftsführer, der in alle seine Bücher Einsicht hatte! Er beschloß, ihm auch in dieser Hinsicht auf den Zahn zu fühlen.

Ahnungslos lehrte Marschall eines Abends von seiner Reise zurück und wurde am andern Morgen zu seinem Herrn befohlen. Dieser empfing ihn in Gegenwart seiner Tochter; allein getraute er sich nicht, mit dem Schurken fertig zu werden.

„Herr Baron haben befohlen?“ meinte der Verwalter mit seiner süßlichen Stimme, als er mit einem tiefen Wüchling das Arbeitszimmer betrat.

Der Freiherr konnte kaum an sich halten, doch bezwang er sich vorläufig und fragte nur kühl:

„Haben Sie gleich die Sämereien mitgebracht?“

„Sie sind gestern abgegangen — aber der Herr Baron wünschen jedenfalls Bericht über die Ausstellung?“

„Nein, nein, ich will wissen, wie viel Sie für die Sämereien ausgegeben haben, wie jetzt die Preise dafür sind?“

„Raffiniert hoch!“ entgegnete jetzt Marschall nichtahnend.

„Ja, raffiniert,“ konnte sich der Gutsherr nicht enthalten zu äußern, „bei Ihnen ist alles raffiniert.“

„Was wollen der Herr damit sagen?“ fragte die gekränkte Unschuld.

„Damit sagen, damit sagen!“ rief der andere jetzt heftiger. „Wissen Sie, was ich in Ihrer Abwesenheit getan habe?“

„Nein, woher soll ich das wissen —?“

„Die Wirtschaftsbücher habe ich revidiert!“ erklärte der Freiherr mit Betonung, indem er sein Gegenüber scharf musterte. Der ungetreue Verwalter wurde wohl eine Spur kläffer, aber er faßte sich sofort, und nach Art mancher Bösewichte, die, wenn sie sich ertappt wissen, ihre Unruhe durch Unverschämtheit zu bemänteln suchen, meinte er höhnisch:

„Ah, Herr Baron spionieren?“

Darüber geriet der Freiherr ganz aus dem Häuschen.

„Na, was sagst du zu dieser Frechheit?“ wandte er sich an seine Tochter, die abwartend zuschaute, bereit, ihrem Vater beizuspringen, falls ihm Gefahr drohte. Dann trat er dicht an Marschall heran, so daß dieser etwas zurückweichen mußte und maß ihn verächtlich vom Kopfe bis zum Fuße.

„Wissen Sie, was Sie sind? Ein Lump sind Sie!“

Der Verwalter wurde aschgrau, aber er blieb ruhig.

„Dann kann ich ja gehen,“ sagte er.

„Nicht gehen — fliegen können Sie! Sie haben mich begannert, mir Posten in Rechnung gestellt, die nur in Ihrem Gehirn existieren!“

„Können Herr Baron das beweisen?“

Diese angenommene Ruhe versetzte den alten Herrn in eine gelinde Raserei.

„Beweisen? Beweisen?“ schrie er wütend — „danken Sie es meiner anständigen Gesinnung, wenn Sie nicht vor den Strafrichter kommen! Sofort packen sie Ihre Sachen!“

„Zu Befehl, Herr Baron!“ erwiderte der Glende, ohne mit der Wimper zu zucken, indem er sich nach der Tür wandte.

„Und der Bursche, der dem Mann da drüben meine sämtlichen Gläubiger verraten hat, das sind Sie auch! Sie und kein anderer! Sie kenne ich jetzt durch und durch!“

Den Halunken verließ auch jetzt seine Kaltblütigkeit noch nicht. Er drehte sich um und entgegnete mit gutgespielter Bewunderung:

„Herr Baron besitzen eine kolossale Menschenkenntnis.“

„Machen Sie sofort, daß Sie vom Gute kommen! Aber schleunigst!“

Marschall machte eine spöttische Verbeugung und sagte:

„Herr Baron, ich gehe. Es freut mich nur, daß Sie mir so bald folgen werden!“

Die Tür fiel hinter ihm ins Schloß, während der Freiherr gleichsam seinen Ohren nicht traugend, seine Tochter fragte:

„Was sagt er, der Unverschämte?“ Dann aber sank er wie gebrochen in einen Stuhl und überließ sich seiner Verzweiflung.

„Da hast du's! Er steckt mit dem Alten unter einer Decke! Er weiß schon, was drüben vorgeht! Binnen kurzem sind die Wechsel protestiert, und dann dauert's nicht lange, so fliegen wir ebenfalls!“

Gerda trat zu ihm und umschlang ihn zärtlich.

„Kopf hoch, Papachen!“ rief sie, sich zur Feiterkeit zwingend. „Es stirbt die alte Garbe, doch sie ergibt sich nicht!“

Aber im stillen hatte sie keine Hoffnung mehr.

*

*

*

9.

Endlich war der gefürchtete Tag erschienen. Herr Pohl ließ sich bei dem Freiherrn melden und wurde vorgelassen.

Der Major hatte ihn hineingehen sehen und meinte zu seiner Tochter, die gerade mit Tante Köschchen die Rosen beschnitt, besorgt:

„Du, der Verwalter von drüben! Merkst du denn nichts? Es geht hier was vor, ich weiß nur nicht, was. Aber es gemittelt hier, das steht fest. Plötzlich will der Baron mit seiner Tochter nach Berlin — ausgerechnet. Weil der Onkel krank ist. Immer, wenn plötzlich einer fort will, ist ein Onkel krank. Kenn' ich, vom Kommiss her! Alle Minuten wurden den Offizieren und Gemeinen die Onkels krank, meistens waren's aber nur die Nichten. Natürlich müssen wir nun auch unsere Sachen und uns mit packen. Und wieder nach dem ollen Steinhäusen zurück! Wo du dich so amüsiert hast!“

„Ach,“ meinte Helene gleichgiltig, „jetzt find ich's hier auch nicht mehr besonders, Papa, au controlleur — ich moysie mich.“

d) Z. 1476. Ansuchen des Turmwächters J. Kienbacher um Erhöhung seiner Bezüge.
Der Antrag der Finanzsektion, diese Bezüge ab 1. Juli 1910 von jährlich 480 auf 540 Kronen zu erhöhen, wird angenommen.

e) Z. 857. Ansuchen des Totengräbers R. Ettl um Erhöhung seiner Bezüge.
Die Sektion beantragt die Remuneration von monatlich 60 Kronen auf 70 Kronen zu erhöhen. Stadtrat Gartner stellt den Antrag, entsprechend dem Vorschlage des Stadtrates die Remuneration von 60 auf 80 Kronen zu erhöhen. Gemeinderat Dobrowsky befürwortet diesen Antrag. Der Antrag des Stadtrates J. Gartner respektive des Stadtrates wird angenommen.

f) Z. 272. Ansuchen des Buchhalters Herrn Rudolf Schwaiger um Bewilligung der Remuneration für die Führung der Buchhaltung des Elektrizitätswerkes.
Nach längerer Wechselfrede wird der Antrag des Stadtrates J. Gartner, dem Buchhalter für die Führung der Buchhaltung des Elektrizitätswerkes eine in vierteljährigen Raten verfallende Remuneration von 400 Kronen ab 1. Jänner 1910 zu bewilligen, mit Stimmenmehrheit angenommen.

Referent Stadtrat A. Zeitlinger.
ad 5. Z. 59/1910. Verleihung des J. M. Durst'schen Stipendiums.
Der Referent verliest die Entscheidung der hohen k. k. Statthalterei, nach welcher dieselbe nicht in der Lage ist, die Präsentation des Karl Fritsch zu genehmigen. Der Referent stellt namens des Stadtrates den Antrag, das fragliche Stipendium dem Erwin Eder, Hörer der juristischen Fakultät, zu verleihen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.
ad 6. Z. 1885. Ansuchen des Vereines zur Hebung der Sommerfrische Waidhofen a. d. Wbbs und Umgebung um Unterstützung der Plakatierung der Sommerfrische in den Waggons der Staatsbahnen.

Referent Bürgermeisterstellvertreter Moriz Paul.
Nachdem der Gegenstand nicht auf der Tagesordnung steht, beantragt der Referent die dringliche Behandlung, welche angenommen wird.

Referent beantragt, dem Verein zur Hebung der Sommerfrische für den Zweck der Plakatierung der Sommerfrische Waidhofen in 50 Waggons für das Jahr 1910 den Betrag von 100 Kronen zur Verfügung zu stellen.
Nach kurzer Wechselfrede wird der Antrag angenommen. Gemeinderat Hierhammer fragt an, was in der Aktion gegen die Erhöhung der Fleischpreise geschehen ist. Der Vorsitzende teilt mit, daß der Stadtrat schon Erhebungen eingeleitet habe.

Gemeinderat Prof. Scherbaum stellt die Anfrage, in welchem Stadium sich das Ansuchen der Produktivgenossenschaft der Tischler und verwandten Gewerbe befindet. Der Vorsitzende erwidert, daß der Stadtrat zu demselben noch nicht Stellung genommen, er aber die Angelegenheit des großen Kostenaufwandes wegen während der Urlaubszeit des Herrn Bürgermeisters nicht der Erledigung zuführen wollte.

Schluß der Sitzung 5 Uhr.

Spenden für den Krankenhaus-Neubau.

An Spenden für den Krankenhaus-Neubau sind weiter eingegangen:
Von Ungenannt K 10 —

Die Vertagung des Reichsrats.

Wien, den 5. Juli 1910.

Der Reichsrat ist heute vertagt worden. Die Regierung hätte noch gerne die Vorlage über die Errichtung der italienischen Rechtsfakultät und die Gesetze über die Erhöhung der Brantweinsteuer und der Einkommensteuer durchgebracht, es ging aber nicht weiter und man mußte Schluß machen. Die Slowenen, unter wohlwollender, wenn auch nicht aktiver Assistenz der Tschechen, in den letzten Tagen auch der Polen, haben im Ausschusse, in dem die italienische Fakultätsfrage verhandelt wurde, Obstruktion gemacht. Sie verlangten gleichfalls eine Hochschule, trotzdem ihnen dazu, vom Lehrpersonal ganz abgesehen, sogar das Schülermaterial fehlt, denn im ganzen pflegen etwa 120 slowenische Gymnasialisten zu maturieren, von denen nur die Hälfte den Universitätsstudien sich zuwendet. Für diese 60 Slowenen soll eine Hochschule mit vier Fakultäten errichtet werden, während etwa 400 bis 500 italienische Studenten mit einer Juristenfakultät sich begnügen.

Da die Slowenen ihre Taktik nicht aufgeben und im Ausschusse obendrein zehnjährige Reden halten, die der Obmann Baron Schiari, der zugleich Obmann des Deutschen Nationalverbandes ist, nicht versteht und nicht kontrollieren kann, so hat dieser heute seine Stelle niedergelegt und damit ist im Budgetausschusse, wo die italienische Fakultätsfrage verhandelt wird, außer der sachlichen auch eine persönliche Krise ausgebrochen. Dazu kommt, daß der Polenklub, der bisher zur Regierungsmajorität gehörte, die Bekämpfung der Obstruktion nicht mehr werktätig unterstützt, weil die Regierung unter Zustimmung der meisten Parteien des Abgeordnetenhauses, des ganzen Herrenhauses und aller vernünftigen und ehrlichen Politiker überhaupt wegen der immensen Kosten zögert, die Arbeiten für den Bau des Donau-Weichsel-Kanals sofort zu vergeben. Die Majorität schwankte und die Minorität obstruierte. Unter solchen Verhältnissen war an ein ersprießliches Weiterarbeiten im Parlament vorläufig nicht zu denken. Der Reichsrat mußte also vertagt werden.

Ausdrücklich sei betont, daß, mit Ausnahme der Wols-Gruppe, der ganze Deutsche Nationalverband, also die große Mehrheit der Deutschfreiwilligen, und ebenso die Christlichsozialen die Politik der Regierung in der italienischen Fakultätsfrage billigen und die provisorische Errichtung dieses Hochschulkurses mit dem Standorte in Wien akzeptieren. Des gleichen hat die Regierung in der Kanalsfrage die Zustimmung der deutschen Parteien für den Aufschub der Aktion. Die Session schließt also vorzeitig durch frivoles Verschulden der slavischen Parteien, die den ihnen verhassten Wiener Reichsrat wieder einmal zerschlagen haben, weil die Regierung ihren Aspirationen nicht zu Willen sein wollte.

Die Zollpolitik im Teuerungsausschusse.

Abg. Alfred Schmid verwahrte sich gegen die herablassende Belehrung, die Abg. Dr. Renner den Gewerbetreibenden erteilt hatte, und empfahl den Gewerbetreibenden, gerade das Gegenteil von dem zu tun, was die Sozialdemokraten ihnen vorschlugen. Denn diese seien ihre erklärten Feinde und Gegner. Es sei nicht angezeigt, daß im Teuerungsausschusse ausschließlich über die Fleischsteuerung debattiert werde, es müßte über die Teuerung jedes Artikels gesprochen werden; denn alles sei infolge des Steigens der Herstellungskosten und der Arbeitslöhne teurer geworden. Die Eisen-, Kohlen- und Saborsteuere und die Getreidebeihilfen tragen die Schuld an der Teuerung

und daher sollen diese Wucherer mit einem Besetze getroffen werden. Wenn Dr. Renner es der Regierung zum Vorwurf mache, daß sie die österreichischen Petroleumraffinerien in Schutz nehme, so müsse man die Regierung in Schutz nehmen da die österreichischen Raffinerien nicht der amerikanischen Oil Company ausgeliefert werden dürfen. Heute koste das Petroleum 28 bis 30 Heller per Liter.

Verbilligung der Fleisch-Einfuhr.

Es darf als ein großes Verdienst des bekannten Hygienikers und Bakteriologen Universitätsprofessor Dr. Rudolf Emmerich in München anerkannt werden, daß es ihm gelungen ist, einen Weg zu zeigen, auf welchem die Einfuhr von frisch geschlachtetem Fleisch mit wenig Kosten aus den großen, Fleisch produzierenden Ländern ermöglicht wird. Diese — übrigens patentierte — Erfindung ist überaus einfach und hat zu sehr günstigen Resultaten geführt.

Alle bisher bekannten Konservierungen durch Kälte oder Hitze kommen hierbei nicht zur Anwendung, ebenso wenig in das Fleisch dringende Chemikalien. Nach den Professor Dr. Emmerich'schen Patenten werden die Hauptblutgefäßwege, auf welchen bekanntlich das Eindringen der Fäulnis-Bakterien erfolgt, durch eine einfache Methode mittels eines unfehlbaren bakteriologisch begründeten Mittels abgeschlossen. Ein so behandeltes, geschlachtetes Tier kann selbst bei höheren Temperaturen, wochenlang hängen, ohne daß das Fleisch verdirbt. Das ist nur ein Vorteil! Der weit beträchtlichere aber ist der, daß das so behandelte Fleisch, in Stücke zerlegt und in Tonnen verpackt — selbst durch eine mehrmonatliche Reisebauer aus den entferntesten Gegenden wie Australien — einen Unterschied im Geschmack gegenüber dem frischen Fleische nicht aufweist.

Im Allgemeinen geschieht die Konservierung von frischem Fleische in diesen großen Produktionsländern seither dadurch, daß man es in gefrorenem Zustande auf eigens hierzu erbauten Eisenbahn-Waggons und Dampfzügen mit Kältevorrichtungen unter Aufwand sehr bedeutender Kosten versandt.

Zwischen der Erfindung des Herrn Professor Dr. Emmerich und der jetzigen praktischen Ausführung liegen nahezu fünf Jahre; es mußten eben erst die Wege von der Theorie zur Praxis durch langwierige Versuche gefunden werden.

Es wurde wiederholt in München geschlachtetes Fleisch über den Äquator expediert und bei seiner Zurückkunft geprüft. Anfangs zeigten sich immer noch Mängel, diese sind aber jetzt überwunden, denn die letzten aus den Tropen zurückgekommenen Sendungen sind in solchem Zustande angelangt, daß sie in Geruch, Geschmack und Aussehen von frisch geschlachtetem Fleisch kaum zu unterscheiden waren. Insbesondere stellte sich auch keinerlei Gewichtsverlust heraus.

Nach dem Emmerich'schen Verfahren behandeltes und verpacktes, über drei Monate altes Fleisch wurde in Anwesenheit von Sachverständigen des kgl. bayerischen Kriegsministeriums und einer Zahl von Fachleuten vor Kurzem geprüft; es konnte zwischen diesem und frisch geschlachtetem Fleisch äußerlich kein Unterschied gefunden werden, das gleiche war der Fall beim Genuß. Die praktische Anwendung des Verfahrens ist von einem Fachmann, dem Großschlachtereibesitzer August Ostrieder in München, durchgeführt worden.

Es darf mit Sicherheit dieses Verfahren in die Praxis aufgenommen werden, wodurch den Fleisch importierenden Ländern ein großer Nutzen erwächst; leider kann Oesterreich-Ungarn infolge der gesetzlichen Bestimmungen über die Einfuhr von geschlachtetem Fleische nicht profitieren, sondern die Erfindung kam heute lediglich für Schiffs-Verproviantierungen in Betracht.

„Du, wenn das Tante Rosa gehört hätte!“
„Gott sei Dank, auf deren Ohren kann ich mich verlassen!“
„Wenn mich nicht alles täuscht,“ fuhr der alte Kriegsmann nachdenklich fort, „so handelt es sich wieder um Geldsachen. Ich glaube, der alte Bluteigel hat was mit dem Baronchen. Wenn mans nur auskundschaften könnte, vielleicht könnte man 'n bißchen vermitteln. Ich möchte nicht gern die alte Krucke in der Patzche sitzen lassen.“
„Wie meinen Sie?“ flötete die Tante, die etwas von Krug vernommen hatte. „Wünschen Sie etwas zu trinken?“
„Nein, nein, verehrtes Tantechen!“ rief der Major, aus vollem Halse lachend, doch da verstummte er schon, denn der alte Pohl kam langsam aus dem Herrenhause heraus und begab sich nach dem Gartentor; sein verhugeltes Gesicht sah recht besorgt und kummervoll aus. Da war sicher etwas nicht in Ordnung.
Um so lustiger und aufgeräumter zeigte sich der alte Kraft, als er seinen Sohn in sein Arbeitszimmer heraufkommen ließ. In seiner Hand hielt er einen umfangreichen Brief, auf den er mit der anderen triumphierend schlug.
„Mein Junge!“ redete er Alfred in feierlichem Tone an, „ich sagte dir schon: die eine Art großt und frist sich dabei innerlich auf, und die andere übt Vergeltung. Siehst du, damit bin ich gerade beschäftigt. Ich wette, du wirst deine helle Freude daran haben.“
„Was hast du vor?“ forschte der Sohn aufhorchend.
„Ich sagte dir schon, daß ich die Gesellschaft in der Hand habe.“
„Nun? Weiter! Weiter!“
„Ich habe bloß die Termine aller Wechsel des Freiherrn abgewartet, damit das Gelause nicht immer ist. Soeben hat sie ihm Pohl präsentiert, — natürlich kein Pfennig zu kriegen. Also Wechsellage! Hier ist schon alles nötige angeordnet. So was ist in kürzester Frist erledigt. Und dann wird zur Pfändung geschritten.“
„Vater!“ rief Alfred erschrocken.

„Demiz wird subhastiert,“ fuhr der Alte fort, ohne den Zwischenruf zu beachten, „bei der Versteigerung biete ich mit und ruhe nicht eher, als bis das ganze Gut in meinen Händen ist.“
„Und der Freiherr?“ fragte Alfred angstvoll.
„Der Freiherr? Der Freiherr fliegt auf die Straße,“ erklärte Kraft ruhig.
„Und die Baronesse?“
„Die Baronesse? Fliegt auch auf die Straße. Und die alte Schachtel, das verblühte Köschchen, fliegt ebenfalls auf die Straße, das ganze Dienerpack hinterdrein.“
Der junge Mann war über diese schreckliche Aussicht, die seiner verflorenen Geliebten drohte, ganz bestürzt. Wenn sie ihn auch abgewiesen hatte, sollte darum das jetzt geschehen, weshalb sie ihm ihre Verachtung so offenkundig gezeigt hatte? Waren Menschen, die sich von un'en emporgearbeitet, wirklich keiner edeln Regung fähig? Wohnte der Adel der Gefinnung nicht ebenfogut in den Hütten wie in den Palästen? Nein, er wollte alles abwenden, das geeignet war, ihren Vorurteilen Vor-schub zu leisten. Und wenn auch nun zwischen ihnen alles aus war, und wenn ein Bund zwischen ihm und ihr auch für immer ausgeschlossen war, aber leiden sollte sie darum nicht, und was er einst geliebt, das blieb ihm heilig, unverletzlich.
„Das wirst du nicht tun, Vater?“ sagte er ernst.
„Wie denn? Warum denn nicht?“ lachte der Alte, „hast du vielleicht noch eine bessere Rache in petto? Die sie noch mehr ärgert?“
„Du wirst nicht den Freiherrn aus seinem Stammgut vertreiben,“ erklärte der Sohn in demselben festen Ton.
Peter Krotz schielte verdußt seinen Sprößling von der Seite an.
„Bei dir ist's wohl nicht ganz richtig? Warum denn nicht?“
„Der Freiherr ist hier sehr beliebt. Wir würden uns die Feindschaft der ganzen Gegend zuziehen.“
„Die Feindschaft? Kann ich ertragen, mein Junge. Viel Feind, viel Ehr'. Aber ich hab einen Talisman, um jede Feindschaft ins Gegenteil zu verwandeln — siehst du, hier,“ — dabei kimperte er in der Tasche mit seinen Goldstücken — „du

glaubst gar nicht, wie sich vor dem Gotte alles beugt, wie den alles gläubig verehrt! Und seine Priester mit! Ich lab' mir die sämtlichen Bauern von Demiz zu Gast, samt dem Gemeindevorstand — und du sollst mal sehen, wie beliebt ich hier bin, wieviel Freand: ich in der Umgebung habe.“
In diesem Augenblick sah er seinen treuen Gehilfen unter dem Fenster vorübergehen. Er winkte ihm heftig.
„Pohlchen, kommen Sie mal h'rauf!“
Und als der Gerufene etwas blaß ins Zimmer trat übergab er ihm den Brief mit den Worten:
„Den lassen Sie sofort auf's Postamt nach der Stadt tragen, aber sofort! In vierundzwanzig Stunden wird dem gnädigen Herrn da drüben die Klage zugestellt.“
Zitternd nahm ihn der alte Mann in Empfang, ohne eine Aeußerung zu machen. Dagegen konnte Alfred, der ersichtlich mit sich kämpfte, nicht schweigen. Und als Kraft Miene machte, das Zimmer zu verlassen, um sich aufs Feld zurückzubegeben, rief er ihn an, als er schon an der Tür stand:
„Vater, warte noch mit der Absendung des Briefes!“
Nun wurde Kraft aber zornig.
„Was soll das heißen? Pohl, der Brief geht sofort ab, basta!“
„Wenn ich dich aber bitte?“
„Das hat schon gar keinen Einfluß auf mich, das kannst du dir sparen, denn in Geschäftsangelegenheiten laß ich mir grundsätzlich nicht hineinreden. Wenn ich eines Tages drein willige, zu sterben, mein Sohn, dann soll man von mir sagen: Gut, er war ein alter Untier! Gut, er war ein Wirtschaftsbuch mit Fehlern und Tintenkleckern! Aber Peter Krotz war doch ein Mann, der sich selbst treu blieb! Der seinen geraden Weg ging, ohne zu wackeln wie ein alter Teufel! Der immer seinen Willen durchsetzte, weil er wußte, daß er immer recht hatte! Siehst du, mein Junge, darum habe ich vor mir so 'ne Hochachtung — ich könnt' vor mir selbst 'Präsentiert das Gewehr!“ machen. Und nun, Pohl, rasch mit dem Brief zur Post!“

(Fortsetzung folgt.)

Mariazell.

Wenn einer in früheren Zeiten einer großen Gefahr entronnen war oder von schwerem Leid befreit wurde, trat er eine würdevolle Pilgerfahrt nach unserm weltberühmten Gnadenorte Mariazell an und brachte der Mutter Gottes seinen Dank. Die Diamant der guten alten Zeit ist gefallen. So ist auch das gemächliche Wallfahrten nach fernegelegenen Orten in der jagen den Hast unseres Zeitalters, ob es nun in singendem Pilgerzug auf staubiger Straße oder in alten Landkarossen geschieht, fast ganz abgekommen, und deshalb ist es mit Jubel begrüßt worden, als die Bahnstrecke St. Pölten—Mariazell der niederösterreichischen Landesbahnen eröffnet wurde. Denn nicht nur den vielen Millionen Gläubigen, die ihr Herz vor dem Gnadenbild ausschütten, ihre Hoffnungen und Wünsche in Gebete kleiden, ihren Dank zu Füßen der Gottesmutter legen wollen, ist damit ein großer Dienst erwiesen worden, sondern allen, die Gottes erhabene Natur als die große Kirche betrachten. Und wahrhaftig: in Mariazell ist beides zu höchstem Glanz vereinigt. Himmeleragender Bergzauber, saftigstes Grün der Niederungen auf der einen Seite und majestätische, welchbewingende Gottnähe, kindlicher menschenursprünglicher Kult auf der anderen. Was Wunder, daß täglich, in Fortsetzung althergebrachter Ueberlieferung Tausende den irdischen Glaubensort besuchen, daß sich um die schöne Basilika eine regelrechte Haus-Glaubensindustrie mit Kreuzen, Rosenkränzen, Gold- und Silbergedenkstücken, Glückschweincheln, Ansichtskarten zc. etabliert hat! Und alle diese Zierate und kleinste Säckelchen sind geweiht, mit dem Weihwasser der Gnadenkirche und dem würzigen Odem des hehren Kuppelbaues, der sich über all dieser Schönheit wölbt.

Die Fahrt nach Mariazell gehört zu den auerlesensten Genüssen, die man sich vorstellen kann, und wer sie noch nicht mitgemacht hat, versäume nicht, es zu tun. Es würde hier zu weit führen, die Reize der Bahnstrecke von St. Pölten bis Mariazell eingehend zu schildern. Es sind drei Teile derselben zu unterscheiden. Die erste Partie über Grafendorf bis Rabenstein eine ländliche Idylle, breiter, fruchtbarer, sattgrüner Tal-Riffel mit abschließendem bewaldeten Hügelband. Von Rabenstein bis Laubenbachmühle mittelgebirgiger Uebergang, gurgelndes, steinhüpfendes Flüsschen, die Pielach, an die Ufer reichende Bergkuppen mit alten verfallenen Ritterburgen, um die sich längst vrklungene Märchen spinnen, reizend gelegene Driesthätten, wie Frankensfels, Schwarzenbach, Kirchberg, bei denen die Wahl schwerfällt, wo man seine Urlaubstage verträumen möchte. Von Laubenbachmühle an beginnt der dritte Teil der Fahrt. Der schönste, gewaltigste, imposanteste. Die brave Maschine hat harte Arbeit zu verrichten. Erst in etagenförmigen Schlingen und Abttern, höher und immer höher, um die Berge herum, durch Felsenlöcher, an schwindligen Abgründen vorbei leucht sie schwerpustend. Der Reisende sieht mit dem beglücklichen Gefühl ahnungsloser Sicherheit in die schaurigen Tiefen hinab, in die weite, übereinander geworfene Bergwelt hinein. Man ist so verzückt von diesem überwältigenden Anblick, daß man gar nicht an die Gefahren denken möchte, wenn solche besünden. Puchstuben ist die höchste Station. Nun geht es durch ein wahres Meisterstück

der Sprengtechnik, durch den 2 1/2 Kilometer langen Göttingtunnel, der dem Steinriegel in monatelanger Arbeit abgerungen wurde. Sechs Minuten Nacht! Finsternispause für neue Genüsse. Die höchsten, lebendigsten harren des Reisenden, wenn er das Felsengrab verlassen hat. Ein Bild imposanterer Bergherrlichkeit entrollt sich dem Auge. Urgewaltig, von felsigen Rippen umpanzert, bedeckt von einer Schneekrone, überragend alle Fürsten dieses Landes, blickt der König auf uns, der majestätische Detfcher! Bei der Station ist das Hotel Götting, ein lieblicher Bau; wer reinen Frieden sucht, findet ihn hier.

Nun geht es bergab, immer im Angesicht des Detschers und in weitem Kreise um ihn herum. Jetzt kommen bekannte Orte. Annaberg, wo jeglicher Wintersport getrieben wird, Wienerbruck, der altbekannte Ausgangspunkt der Touristen für die vielen Bergspitzen, die ringsum hereinragen, in der Nähe der berühmte Lassingfall, einer der schönsten Wasserfälle Osterrichts. Und nun der letzte Teil, der kühnste, ein seltenes Wunderwerk der modernen Technik, die Strecke zwischen Wienerbruck und Erlafklamm. Die Trasse hebt sich, passiert den Reingrabentunnel, übersteigt die zwei Kienbachviadukte, durchquert den 380 Meter langen Felsbergertunnel, endlich drei kleine Tunnel. Dieser Teil der Anlage gehört zu den großartigsten und genialsten Schöpfungen der Bergbahnen. Was Schönheit der Umgebung anbelangt, kann er ruhig mit der Semmeringbahn wetteifern, und was Kühnheit der Konzeption und Schwierigkeit der Durchführung anbelangt, ist er nach Ansicht der Fachleute noch höher zu stellen. In der schaurigen Felsenwildnis der Zinken und Tormauer, wo nur die schwindlichsten Steige für Gaiseln waren, sind Ingenieure monatelang an Seilen gehängt; um zu traversieren, wurden ganze Berge durchlöchert, Abgründe mit eisernen Brücken überspannt.

Noch eine halbe Stunde Talfahrt und man ist in Mariazell. Auf dem Bahnhofe großstädtischer Verkehr, eine große Zahl Wagen und Hotelomnibusse, internationaler Sp. k. l. Auf geländiger Straße geht es in kurzer Fahrt in das Städtchen hinein. Hotel neben Hotel. Die meisten sind kleine alte Gasthöfe. Vormittag kann man seine interessantesten Beobachtungen in der Wisse machen: man sieht gequälte Menschen auf den Knien liegen, dann kommt ein froher Hochzeitzug. Sehenswert ist auch die prächtige Schatzkammer der Pfarre, wo unschätzbare Kostbarkeiten verwahrt sind. Vor der Kirche gibt es auch ein Kinematographentheater.

Die Ausflüge von Mariazell in die Umgebung sind durchwegs schön und lohnend. Sie alle herzuführen, wäre zwecklos. Wer nach Mariazell fährt, bekommt den Führer auf der Alpenbahn, Begleiter durch Mariazell zc., in denen die Fahrt, die Ausflüge gut und genau beschrieben sind.

An die geehrte Bevölkerung von Waidhofen a. d. Hbbs.

Die gefertigte Genossenschaft erlaubt sich dem P. T. Publikum die amtlich erhobenen Fleischpreise von angegebenen Orten bekannt zu geben.

Fleischpreise (Detail).

Table with columns for location (Amstetten, Krems, Neunkirchen, St. Pölten, Steyr, Stockerau) and meat types (Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch) with prices in K and S.

Zum Fleischboykott.

Die Situation ist jetzt ziemlich klar und man kann sagen, daß sich fast alles der Bewegung angeschlossen hat. Von bürgerlicher Seite sind ca. 700 Unterschriften zusammen gekommen, sodas die Zahl sämtlicher Unterschriften über 2000 hinaus geht. Es werden wohl einzelne übersehen worden sein, dessenungeachtet kann das Resultat als ein äußerst günstiges bezeichnet werden, weil es doch nicht viele sind, die die Unterschrift verweigert haben. Auch jene, die sich zu unterschreiben weigerten, können keine stichhaltigen Gründe vorbringen als höchstens, daß die Betterschaft oder deren eigene Kurzsichtigkeit als solche angegeben würde. An der Spitze derjenigen, die sich der Bewegung noch immer nicht angeschlossen, haben steht die Gastwirten Genossenschaft, obwohl Herr Bucheder in der Volksversammlung gerade das Gegenteil zur Kenntnis brachte. Jetzt heißt es, daß er nicht berechtigt war, das zu tun. Das schönste an der Sache ist nämlich, daß die Herren Wirte die Notwendigkeit der Aktion anerkennen und betonen, daß es gut ist, wenn die Fleischpreise wieder herunter gehen, da sie ohnedies nichts mehr auslösen können. Im selben Atem aber erklären sie wieder, daß man nicht verlangen kann, mitzugehen, da dies eine Geschäftsförderung wäre. Wir wollen sicher niemand sein Geschäft stören, sondern wir setzen uns nur zur Wehre dagegen, daß man das Plus der Steigerung auf die Konsumenten überwälzt, wie es heute überall getrieben wird. Wenn die Genossenschaft sich in corpore der Bewegung angeschlossen hätte, wäre es ganz gut möglich gewesen, sich das nötige Fleisch von auswärts zu besorgen, um so leichter, nachdem ihnen Eisefeller zur Verfügung stehen. Denn wenn wir Arbeiter in der Lage sind Fleisch, von auswärts zu besorgen, wird es den Herren Wirten auch möglich sein, nachdem sie doch so hoch über uns stehen. Es fehlt nur der Wille dazu.

Vielleicht können uns die Herren wieder einmal brauchen, wenn sie eine Aktion ausführen wollen, dann werden wir auch nur jenen helfen, die uns heute unterstützen. Es muß nämlich in anerkannter Weise konstatiert werden, daß sich viele Wirte ohne weiteres angeschlossen haben und diese sind es, die auf unsere Unterstützung rechnen können.

Am Dienstag den 5. d. M. wurde die Antwort auf das an die Fleischhauer gerichtete Ultimatum zurückerstattet. Die Herren erklärten, von ihren bereits festgesetzten Preisen nichts mehr nachlassen zu können.

Am selben Tage abends befaßte sich eine Aktionskomitee-Sitzung mit der gegebenen Antwort. Nach eingehender Debatte wurde einstimmig beschlossen, den Boykott aufrecht zu halten, und nunmehr die Fleischversorgung in Angriff zu nehmen. Die Bekanntgabe ist mittels Plakat erfolgt und der Zufall wollte

es, daß auch gleichzeitig die Fleischhauer ihre Plakate affizieren ließen. Wir wollen bestrebt sein, alles bestellte Fleisch in der kürzesten Zeit zu besorgen.

Am 7. d. M. waren drei Aktionskomitee-Mitglieder vom Stadtrate behufs Anbahnung von Verhandlungen vorgeladen. Der Sprecher erklärte, daß sie den Beschlüssen der letzten Sitzung untergeordnet sind. Der gemachte Vorschlag wird zur Kenntnis genommen und der nächsten Sitzung unterbreitet werden. Wir haben keine Ursache, uns den hiesigen Fleischhauern zu unterwerfen, weil auswärtige das Fleisch billiger liefern. Er beleuchtet auch die Vorgangsweise der hiesigen Fleischhauer gegen die auswärtigen Lieferanten. Die Stimmung in der Bewegung ist eine so gute, daß der Vorschlag wahrscheinlich nicht angenommen werden wird. Nach eingehender Beratung wird die Verhandlung abgeschlossen. Damit die geehrte Bevölkerung sieht, wie die hiesigen Fleischhauer ihre angegebene Begründung rechtfertigen und verteidigen, teilen wir den Inhalt einer anonymen Karte mit, die einer unserer Fleischlieferanten erhielt: „Euer Wohl: einer kleinen Veranlassung gibt uns Zeugnis daß Sie zum Wohle der Arbeiter und des Mitmenschen gefund sind Ihre schöne Tat wird einstens gekrönt werden und im Schoße zu Äulon wo mehr solche Herren Esel beisammen sein werden.“

Ihr Geschäftsvermögen des Reingewinn von den Streikenden verteilt werden wenn man bedenkt ein solcher Broß will anderen einen Schaden zufügen der selbst noch nicht weiß in welche Lage das Kind sich selbst kommen kann in einen Ort wo noch ein Glauben herrschen soll diese Leute hätten heute das Recht einen solchen zu Boykotieren nicht das man andere schädigt, möchten mehr schreiben, aber es sieht nicht dafür

Esel bleibt Esel Tischgesellschaft.“

Auch in Gastenz waren am 6. d. M. 4 Fleischhauer, um unseren Lieferanten aufzureden, kein Fleisch mehr zu liefern. Gott sei Dank ist ihnen das nicht gelungen, sondern der Fleischhauer sagte unserm Gewährsmann, wenn die Herren Fleischhauer noch einmal kommen, wirft er sie hinaus. Es waren dies die Herren Berger, Kellachner, Kuffarth und Wedl. Ein solches Vorgehen trägt direkt dazu bei, die Empörung zu schüren und andererseits beweist es wieder, daß die angegebenen Gründe der Fleischhauer bezüglich der Preiserhöhung nicht stichhaltig sind. Unsere Lieferanten haben sicher keine billigeren Einkaufsquellen, sondern wir wissen, daß jetzt einer sein nötiges Schlachtwie in der Nähe Waidhofens einkauft, und sogar bessere Preise zahlt, als die hiesigen Fleischhauer dies bisher getan haben. Sie mögen nur auf ihrem jetzigen Standpunkt bleiben, wir haben Zeit zum Warten und wenn es ihnen dann vielleicht recht wäre, nachzugeben, dann werden wir sie wahrscheinlich nimmer benötigen.

Am vergangenen Sonntag konnten wir sogar erleben, daß ein Ochse von einem hiesigen Fleischhauer in der Freibank ausgeschrotet wurde, weil er nimmer wursten kann. Wir machen besonders aufmerksam, jetzt keine Würst zu kaufen, weil das unter Umständen sehr gefährlich werden kann. Wenn jetzt die Fleischversorgung durchgeführt ist, werden auch die Fleischbänke bewacht werden, denn es soll vorkommen, daß doch manche Fleisch kaufen, die sich der Bewegung angeschlossen haben.

Trotzdem die Sachlage so ernst ist, fehlt der humoristische Teil nicht. Es hatten nämlich Schulkinder einen Ausflug. Jedes von den Kleinen hatte eine Tasse mit, das eine Käse, das andere Butterbrot zc. Als aber einer eine Würst herauszog und selbe verzehren wollte, da schrien alle, da schautst du an, der ist eine Würst. Sie umringten den Kleinen verlegenen Jungen und erst als er beteuerte, daß seine Mutter die Würst beim Hirschmann gekauft habe, gaben sie sich zufrieden. Wir richten an alle geehrten Bewohner Waidhofens die Bitte, den Boykott auch fernherhin aufrecht zu halten, damit ein voller Erfolg erzielt werden kann. Fleisch ist jetzt zu bekommen und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich einer unter den Fleischhauern befindet, der das Kartell durchbricht und mit dem Aktionskomitee abschließen wird. Also fest und stramm zusammen halten und nicht nachgeben, das sei unsere Lösung. Es wird noch bekannt gegeben, daß wir in der Lage sind, billiges Fleisch zu beschaffen und zwar dürfte 1 Kilogramm auf höchstens K 1.66 zu stehen kommen. Natürlich ist das nur im großen Bezuge möglich. Bestellungen können im Arbeiterheim abgegeben werden.

Das Aktionskomitee.

Der Fleischboykott.

Krems, 6. Juli. Durch eine neue Wendung in der Art der Fleischversorgung ist der Erfolg der Aktion der Kremsler Hausfrauen nun so gut wie gesichert. Ein großer Wiener Wirtschaftsbund hat dem Aktionskomitee seine Hilfe angeboten und die diesbezüglichen Unterhandlungen sind heute bereits abgeschlossen worden. Somit ist es dem Komitee möglich, von Freitag an so viel Fleisch aus Wien zu beschaffen, als es benötigt, und zwar um K 1.52 per Kilo, womit der Beweis erbracht wird, daß man von den Fleischhauern nichts unmögliches verlangt. Das Aktionskomitee erhält nach wie vor zahlreiche Geldspenden aus allen Teilen der Monarchie, ja auch aus Deutschland. Heute langte eine ansehnliche Spende aus Oberammergau ein.

Franzosenkmalenthüllung am Grubberg bei Gaming.

Sonntag den 3. I. M. fand auf der Höhe der neuen Straße von Gaming nach Mariazell eine Feier statt, die all den tausend Festteilnehmern unvergesslich sein wird.

An herrlicher Stelle, weit hinaus ins Land blickend, hat der Verein „Deutsche Heimat“ deutscher Treue und deutscher Tapferkeit ein prächtiges Denkmal errichtet. Im Jahre 1805 trat hier das Aufgebot der Grubbergbauern und Knechte der französischen Armee entgegen.

An dieser Stelle errichtete im Jahre 1831 die Kart-hause Gaming ein schönes Kreuz aus Sandstein, das über 20 Jahre in Trümmer lag, d. h. nurnmehr der Schaft war vorhanden. Durch den Bildhauer Schäftner in Wien ließ der Verein den Bildstock ergänzen, das wiedergefundene Bild restaurierte Maler Teibler. Das Volk bezeichnet dieses Kreuz als Franzosenkreuz. Denkmal und Kreuz bilden nunmehr eine Sehenswürdigkeit der Gegend. Der Besitzer des Grundes, Jagersberger, hat denselben dem Verein überlassen, den Felsblock für die Gedenktafel der Mauermeister Schäftner aus. Die Feier wurde mit einem Begrüßungs-abend in Gaming eingeleitet, der zahlreich besucht war und zu dem aus Wien der Vereinsobmann Dr. Stepan und sein Stellvertreter Lerch erschienen waren. Am Sonntage nachmittag fand die eigentliche Feier statt. Ueber 1000 Per-sonen aus dem Erlaf- und Ybbstale waren herbeigeeilt, aus Melk, Wieselburg, Scheibbs, Gresten, Neustift, Eadenhof, Gössling, Lunz usw., der Landesauschuß entsandte Dr. Buchner, der Bezirksstrafenausschuß seinen Obmann Heiß, der Unterrichtsminister Graf Stürkh sowie Landesauschuß Minister a. D. Dr. Gehmann sandten warme Begrüßungsschreiben. Die Militär-Veteranenvereine Gaming, Lunz und Gössling rückten mit Fahnen und Musik voll-zählig aus, von den Höhen trachten Böllerschüsse, die Ge-sangsvereine Gaming und Gössling leiteten die Feier mit einem Liede ein, worauf der Obmann der Hauptleitung Dr. Stepan auf die nationale Bedeutung der Feier hin-wies und auf den Zweck, den die „Deutsche Heimat“ mit der Errichtung des Denkmals und der Renovierung des Bildstockes verfolgt, worauf vom Denkmal die Hülle fiel. Die Inschrift lautet:

„An die schwere Not des Vaterlandes und des deutschen Volkes gemahne dieser Stein, an die Knechtung durch Napoleon und sein Heer!

Er erinnere, daß das Ybbs- und Erlafstal wieder-holt von französischen Truppen heimgesucht wurden, daß Bürger und Bauern heldenmütig ihre Liebe zum Volke, zur Heimat und zum Vaterlande betätigten. Im November 1805 weist der Lunzer Bürger Franz von Amon mit Lebensgefahr der sich durch das Ybbstal zurückziehenden österreichischen Armee den Weg nach Mariazell, von dieser Höhe aus tritt das Aufgebot der Bauern und Knechte des Grubberges unter Führung des Bauern von der Grub-wies, Johann Fallmann, der Vorhut der 85.000 Mann starken französischen Armee, die von Waidhofen über Gaming den Oesterreichern folgte, entgegen!

In der Langau kam es zwischen den Truppen zum Gefechte, in dem unsere Armee rühmlichst kämpfte!

Ihnen allen zur Ehre steht dieses Denkmal der Ver-ein „Deutsche Heimat“.

Hierauf nahm der Pfarrer von Gaming Herr Wagner die Weihe des Kreuzes und des Denkmals vor, worauf die Schulkinder ein Lied sangen.

Nach dem Liede „Gebet vor der Schlacht“ hielt Schriftsteller Schlunkert die Festrede, die eingehend die Franzosennot behandelte und mit großem Beifalle auf-genommen wurde. Bürgermeister Stanzl aus Gaming und der Vertreter des Landesauschusses dankten dem Vereine Deutsche Heimat, worauf die Vereine defilierten und am Denkmal Kränze niederlegten. Um die Durchführung des festes haben sich Herr Bürgermeister Stanzl aus Gaming, sowie Fabrikant Grabner E. besonders verdient gemacht. Alle, die an der Durchführung des Werkes beteiligt waren, können stolz auf das Gelingen sein.

Ein fröhliches Wiesenfest auf der Höhe beendete die Feier.

Auch in Waidhofen a. d. Ybbs, auf der Krailhof-wiese, hat die Deutsche Heimat ein Denkmal aufgestellt; die Arbeiten sind beendet, von einer kleinen, würdigen Feier der Bürger und Sensenschmiede aber hört man nichts!

Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 5. Juli 1910.

Bericht über die Marktverhältnisse am Schlachttvieh-markte in Wien am 4. Juli 1910.

Auftrieb: 4040 Ochsen, 681 Stiere, 1248 Kühe, 738 Büffel, zusammen 6707 Stück, davon zirka 872 Stück Beinvieh und 369 Stück Weidewieh.

Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogr. Lebendge-wicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 85—102; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 80—102, 2. Qualität von 68—82, 3. Qualität von 52—69; galizische Ochsen: 1. Qualität von 86—96, 2. Qualität von 75—84; Stiere: 1. Qualität von 94—98, mittel und mindere Qualität von 74—93; Kühe: 1. Qualität von 84—100, mittel und mindere Qualität von 68—83; Büffel: 3. Qualität von 42—68; Beinvieh: 3. Qualität von 40—68, Weidewieh von 58—71.

Auf dem heutigen Kindermarkte waren im Vergleiche zur Vorwoche um 1575 Stück mehr aufgetrieben.

Bei regem Geschäftsverkehre wurden Primastallmast-sorten um 1—2 Kronen, Mittel um 2—3 Kronen und mindere Stallmastsorten um 3—4 Kronen per Zentner billiger gehandelt.

Primastiere wurden um 1—2 Kronen, Mittel und mindere Sorten um 3 Kronen, Beinvieh um 4—6 Kronen per Zentner billiger abverkauft.

Eigenberichte.

Seitenfetten. Am 2., 4., 5. und 6. Juli wurde unter dem Vorhise des l. k. Landeschulinspektors Dr. Primosic die Maturitätsprüfung am l. k. Obergymnasium abgehalten. Es unterzogen sich ihr 27 Kandidaten, darunter 2 Externe. Das Ergebnis war ein sehr erfreuliches: 8 Schüler erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 14 wurden mit Stimmeneinheitigkeit, 3 mit Stimmenmehrheit für reif erklärt. Ein Kandidat wurde auf ein halbes Jahr und einer (Externer) auf ein Jahr reprobiert.

Saidershofen. (Todesfälle.) Am 1. Juli starb Frau Juliana Schenker mayr, Besitzerin der Sonntag-mühle, an den Folgen eines Schlaganfalles im 58. Lebensjahre.

— Um 11 Uhr nachts am 1. d. M. verschied nach langem qualvollen Leiden Herr Michael Hörtler, Besitzer des Straßr-gutes in der Mofing, im 33. Lebensjahre. Unter 4 Jahren wurden 5 Personen aus diesem Hause zum Friedhofe getragen. Zuerst starben die jungen, ehemaligen Besitzer Herr Johann und Frau Marie Hiebl geb. Hörtler, dann die Mutter des jüzt Verstorbenen, Frau Magd. Hörtler, huer im Frühjahr die Tochter des frühern Besitzers, Fräulein Marie Hiebl, im Alter von 15 Jahren und jüzt nach 4 Monaten Herr Michael Hörtler. Das tragische Geschick der geachteten Familie findet allgemeine Teilnahme.

(Vermählung.) Dienstag den 5. Juli wurde Fräulein Käzile Mayr, Tochter vom Wanzl-Gute in der Mofing, mit Herrn Karl Flankl, Besitzersohn vom Kleinhöllergut in Be-hamberg in unserer Pfarrkirche getraut. Zur Abendunterhaltung mit Tanz in Herrn Rohrauers Gasthause waren viele Teil-nehmer erschienen, die sich bis zum Morgengrauen gut unter-hielten. Das junge Paar übernimmt das Wanzlgut in der Mofing.

Gastenz. (Schülerausflug.) Ein glücklicher Ge-danke war es, den die Herren Lehrer von Gastenz am Donnerstag den 30. Juni l. J. durch einen sehr gelungenen Ausflug nach Sonntagberg und Bruckbach mit ihren Schülern zum Aus-drucke brachten. Obwohl beim Morgengrauen durch ein Ge-witter mit strömenden Regen die projektierte Reise gestört zu werden schien, so hatte es auch die weit entfernten Kinder nicht abgeschreckt und war die stattliche Anzahl von 73 erschienen. Mit frohem Mute wurde das 1/27 Uhr Zügle bestiegen, um auf Dampfesflügeln bis Sonntagberg-Bruckbach zu eilen. Dort wurde ausgestiegen und die ganze Schar schon vom Herrn Bureauchef Meisl der Bruckbacherhütte freundlichst empfangen. Schnell war die Höhe des Sonntagberges erstiegen und nach kleiner Rast und einer kurzen Andacht in der Kirche, nebst Be-sichtigung des Türkenbrunnens, wurde nach einer kleinen Stärkung wieder nach Bruckbach abgestiegen. Hier wurde durch die Münt-sizenz des Herrn Böhler den Kindern eine Pause mit diversen Gollasch und Würsteln, Brot, Bier und Wein im Gasthause des Herrn König verabreicht.

Und nun kam der Glanzpunkt des Ausfluges, die Be-sichtigung der Werke „Bruckbacher Hütte“ der Gebrüder Böhler. In drei Gruppen wurden die Kinder von den lebenswürdigen Herren Werkbeamten in den einzelnen Etablissements und Werk-stätten herumgeführt und wird es den Schülern sowie allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben, die Streckung eines Stahl-kloßes im Gewichte von mehr als 300 Kilo, wie selber im weißglühendem Zustande von 1 auf 6 Meter in verschiedenen Eisenmalzen gestreckt wurde, gesehen zu haben. Nach Beteiligung der Kinder mit Ansichtskarten und Absingen einiger lustigen Lieder wurde der Rückweg zur Haltestelle angetreten, wo der 2 Uhr Zug die froh gestimmten Herzen nach freudigem und herzlichem Danke an die überaus lebenswürdigen Herrn Werk-beamten mit Herrn Chef Meisl an der Spitze, wieder heim-wärts führte. Bester Dank sei aber auch den Herren Oberlehrer Böschl und Lehrer Bussler für das gelungene Arrangement dieses Ausfluges an dieser Stelle gezollt.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — schwarz, weiß und färbig, von K 1.35 per Meter an, für Bloufen und Roben. Franco und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Muster- auswahl umgehend. Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

An die entlarvten Pos von Rom-Agenten.

Der deutsche Volksverein gibt unumwunden zu, daß die Posagung von Rom, das ist der Abfall von der katholischen Kirche, eine beliebte Waffe der Alldutschen bilde und stellt an uns die naive Frage: „Was hat dieser Grundsatz der Alldutschen mit dem deutschen Volksverein in Waidhofen zu tun?“ Wir antworten darauf: Sehr viel, weil eben der deutsche Volks-verein genau dieselben Grundsätze hat, wie die Alldutschen. Denn seit Jahren hat der deutsche Volksverein gerade die ärgsten Pos von Rom-Gegner und Abfallsagenten Wolf, Berger, Stein, Herzog, Ursinn bis herauf zum Pollau, Crammer, Zeidler (der nach eigenem Geständnis im Herzen der Pos von Rom-Bewegung nahesteht) hierher berufen, selbstverständlich

nicht um ihre Grundsätze hier zu verleugnen, sondern den Waid-hofnern mundgerecht zu machen. Nur nebenbei bemerken wir, daß die Tendenz eines Vereines gerade dadurch deutlich zum Ausdruck kommt, welchen Personen die Leitung desselben anver-traut wird, und das sind hier die intimsten Freunde und Ge-sinnungsgenossen der obgenannten romfreien Moralisten und Deutschumsretter. Die letzte Versammlung des deutschen Volks-vereines enthüllte vollständig die Bestrebungen desselben. Der Pastor, der aus dem Hintergrund hervortritt und als logische Konsequenz der Hege gegen den Klerikalismus den Abfall von der katholischen Kirche geordert hat, ist das sprechendste Wahr-zeichen des Vereines. Die Herren wögen rütteln und schütteln, wie sie wollen, den Herrn Pastor bringen sie von ihren Rock-schößen nicht mehr los. Undersichens hat sich der Herr Pastor als Schild vor die Firma gestellt.

Die Leitung des Christlichsozialen Volksvereines.

So gut schmeckt und färbt keiner wie der Kaiserkaffee-Zusatz von Adolf J. Titze in Linz %



Erklärung.

Unwahre, meine Ehre und mein Ansehen verletzende Ge-rüchte, die in den weitesten Kreisen der Bevölkerung verbreitet wurden, haben mich veranlaßt, eine Erklärung mittelst Plakaten zu veröffentlichen.

Der löbl. Stadtrat hat die Entfernung, resp. Ueberklbung dieser Plakate angeordnet, angeblich wegen eines Formfehlers bei der Plakatierung.

Ich bitte daher eine geehrte Bevölkerung, auf diesem Wege diese Erklärung zur Kenntnis zu nehmen, deren wortgetreuer Inhalt lautet:

Erklärung.

Es wird das Gerücht verbreitet, daß ich in der Volksversammlung am 29. Juni d. J. die Aeußerung gemacht habe: „Die Milch muß 30 Heller der Liter kosten“.

Ich habe niemals weder in einer Versamm-lung noch im privaten Gespräche einen solchen Aus-spruch gemacht und wäre gar nicht in der Lage gewesen, in der Volksversammlung am 29. Juni dies zu tun, da ich an diesem Tage um 3/45 Uhr früh mit der Post nach Gresten abreißen mußte, in Angelegenheit der Errichtung einer landw. Winter-schule und der Kreineberger Genossenschaftsweide, und erst am 30. Juni wieder nach Waidhofen zurückgekehrt bin.

Weiters werde ich beschuldigt, gesagt zu haben: „Solange ein Arbeiter oder Geschäftsmann sich ein Glas Bier kaufen kann, geht es ihnen nicht schlecht“.

Auch diese Aeußerung ist unwahr und eine Verleumdung meiner Person.

Es ist nicht schwer, besonders in dieser auf-geregten Zeit, einem Manne, der im öffentlichen Leben steht, seine Ehre und sein Ansehen durch Ver-leumdungen zu rauben, viel schwerer ist es, dieses gemein: Verbrechen zu sühnen.

Ich bitte die geehrte Bevölk-erung von Waidhofen, mir die Urheber und Verbreiter dieser Ver-dächtigungen bekanntzugeben und Zugen zur Ver-fügung zu stellen, damit ich vor Gericht die U-wahrheit dieser Verleumdungen nachweisen kann und die Ehrabschneider der verdienten Strafe zu-geführt werden können.

Anton Jaz
u. d. Landtagsabgeordneter.

Ergänzend habe ich noch hinzuzufügen, daß mir von einer Bewegung, die auf eine Erhöhung der Milch-, Butter- und Eierpreise hinstrebt, absolut nichts bekannt ist. Es liegt auch zu einer Preissteigerung dieser wichtigsten Lebensmittel gar kein Anlaß vor, da ja die Neu- und Getreideernten als sehr gute zu bezeichnen sind, wenn nicht die Ungunst des Wetters großen Schaden anrichtet.

Die angenehme Folge davon ist eine steigende Produktion in Milch und Butter auch in unserer Umgebung, und mit der größer werdenden Zufuhr dieser Lebensmittel in die Stadt ist eine Preiserhöhung vollständig ausgeschlossen.

Obwohl ich Vertreter einer vorwiegend landwirtschaftlichen Bevölkerung bin, würde ich mich nie dazu hergeben, eine ungerechte Preiserhöhung dieser wichtigsten Lebensmittel zu unterstützen und habe es niemals getan.

Ich betrachte es, abgesehen von der Verdächtigung meiner Person, als ein Verbrechen, solche Lügen in die Öffentlichkeit hineinzuworfen, die nichts anderes als die Verhetzung der arbeitenden Stände bezwecken, die den Städter gegen die Bauern und umgekehrt zum Kampfe aufwiegeln, wo doch beide auf einander angewiesen sind im täglichen Leben.

Anton Jag
Landtagsabgeordneter.

1717 1-1

Zur gefälligen Beachtung!

Man lasse sich durch unlautere Konkurrenzmanöver nicht beirren und beachte die seit Jahrhunderten erprobten Vorzüge von

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
NATÜRLICHER
ALKALISCHER
SAUERBRUNN

wodurch dieser zu einem Weltgetränk wurde und heute den grössten Versand unter allen natürlichen Sauerbrunnen besitzt.

Hag Kaffee

Coffeinfreier Bohnenkaffee

ohne jede schädliche Wirkung, speziell auf Herz und Nerven.



Der Kaffee für die vielen Tausende, die sonst Kaffee aus Gesundheitsrücksichten nicht trinken dürfen.

Schutzmarke
Rettungsring.

Feinste Mischungen. - Überall erhältlich.

Der Prozeß des Vereines Südmark gegen das Linzer Volksblatt.

Die „St. Pöltner Zeitung“ hat vor Kurzem berichtet, daß der Ausgang dieses Prozesses für die von Herrn Professor Karl Jäger im Vorjahre gegen die Südmark erhobenen Vorwürfe eine glänzende Rechtfertigung sei.

- Demgegenüber wird festgestellt:
1. Der Verein Südmark beabsichtigte, gegen das Linzer Volksblatt wegen seiner Angriffe die Ehrenbeleidigungsklage einzubringen;
2. Der Grazer Rechtsfreund des Vereines Südmark richtete aus Versehen die Klage nicht gegen den verantwortlichen Schriftleiter des Linzer Volksblattes, sondern gegen den Druckereileiter;
3. Der Vertreter des Linzer Volksblattes stellte bei der Verhandlung zunächst eine lange Reihe von Beweis- anträgen; um sich hiezu äußern und Gegenanträge stellen zu können, mußte der Linzer Vertreter der Südmark natürlich die Vertagung der Verhandlung beantragen;
4. Dann erst klärte der Vertreter des Linzer Volksblattes die Verwechslung auf, worauf natürlich die Südmark die Klage zurückzog und das Gericht mit dem freisprüche des Druckereileiters vorgehen mußte.
5. Zu einer Erörterung oder Aufnahme der vom Linzer Volksblatt angebotenen Beweise ist es gar nicht gekommen, so daß durch diesen Prozeß die Behauptungen des Linzer Volksblattes weder bestätigt noch widerlegt sind, d. h. nach wie vor unbewiesene Behauptungen sind.
6. Die Anklage neuerdings gegen den Schriftleiter zu erheben, war unmöglich, da mittlerweile die Verjährung eingetreten war. Doch forderte Dr. Zumbel das Linzer

Volksblatt sofort auf, die Unwürfe zu wiederholen, damit der Südmark Gelegenheit geboten sei, neuerlich u. zw. diesmal den Richtigen zu klagen.

Bis heute wurde dieser Aufforderung [nicht] Folge geleistet.

Wo bei dieser Sachlage die „glänzende Rechtfertigung“ bleibt, das zu beurteilen überlassen wir der Einsicht jedes normalen Menschen.

Der Ausschuß der Südmark-Ortsgruppen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Warnung! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Krondorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kolingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-ezeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel Kaufmann in Amstetten.

Aus Waidhofen.

Personales. Laut jüngst erschienenem Eisenbahn-Ministerial-Amtsblatte wurde der Bahnbetriebsamtsvorstand Offizial Ludwig Loizbauer zum Droßfuzial (7. Dienstesklasse) ernannt.

Maturitätsprüfungen. Bei den in der Zeit vom 27. Juni bis 2. Juli d. J. unter dem Vorsitz des k. k. Regierungsrates Landeschulinspektors Hans Januschke abgehaltenen Reifeprüfung an der n.-ö. Landesoberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs, welcher sich 29 öffentliche Schüler und 4 Externisten unterzogen, erhielten 3 Schüler ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 26 Schüler ein Zeugnis der Reife. Von den Externisten erhielten 3 ein Zeugnis der Reife, 1 wurde reprobiert.

Sommerfest am 7. August 1910. Die Vorbereitungen für dieses Fest sind in vollem Gange. Ein Frauen- und Mädchen-Ausschuß, unterstützt von einer großen Zahl männlicher Helfer, arbeitet schon mit Feuer. Außer den üblichen Ständen, die für das leibliche Wohl sorgen, und dem Spiele zweier Musikkapellen, werden zwei lustige Theater-vorstellungen stattfinden, zwei Glückshafen, bei denen jedes Los gewinnt, werden Gelegenheit bieten, das Glück zu versuchen, eine Jagdausstellung wird durch ihre Karitäten Jedermann in Staunen versetzen, eine Gerümpel-Ausstellung Jedem möglich machen, seinen Bedarf der verschiedensten Gegenstände zu decken, endlich wird sogar ein Negerstamm sein Lager auf dem Fest- platze aufschlagen. In Anbetracht des Zweckes wird gebeten, recht zahlreiche und ausgiebige Spenden dem Festausschuße zuzuwenden. Da als Bedingung für die Überlassung des Stadtparkes die Zuweisung eines Viertels des Reinertrages an den in das Gebiet der Zukunftsmusik gehörigen Saalbau fond g stellt wurde, wird ersucht, die Überweisung auch dieses Viertels an den so vielfach in Anspruch genommenen Verschönerungsverein zu erwirken, so daß diesem Vereine nebezu die Hälfte des Ertrages zukommen könnte und seine Mittel die so nötige namhafte Stärkung erfahren würden.

Geldspenden wollen an Frau Bartenstein, Wehrer- straße 20, Spenden für die Glückshafen an Frau Baumeister Desjor, Niedmüllerstraße 6, Spenden für die Gerümpel- Ausstellung (alles ist verwendbar) in Herrn Staufers Gast- hause, Ybbitzerstraße 10, gesandt werden. Wichtigste Spenden von Eßwaren wollen bis 16. d. M bei Frau Bartenstein mündlich oder schriftlich angemeldet werden.

Musikunterstützungsverein. Die Promenade- konzerte der nächsten Woche werden Mittwoch den 13. d. M., 7 Uhr abends, auf dem unteren Stadtplatze und Samstag den 16. d. M., 6 Uhr abends, bei Dr. F. Werners Heilanstalt abgehalten.

Garten-Konzert. Morgen Sonntag den 10. Juli 1910 findet, wie wir schon meldeten, im Hotel „zum goldenen Löwen“ ein Garten-Konzert mit einem Tanzkränzchen statt, veranstaltet von den hiesigen k. k. Postbediensteten. Beginn des Konzertes um 4 Uhr nachmittags, des Tanzkränzchens um 8 Uhr abends. Musik besorgt die hiesige Stadtkapelle.

Kaiserhuldigungs-Festschießen. Das Militär- Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs wird am 17. Juli l. J. ein Übungsschießen und am 31. Juli l. J. ein Preis- schießen für Mitglieder mit den hohen k. k. Ministerium für Landesverteidigung vorgeliehen 8 mm Mannlicher Repetiergewehren auf der k. k. priv. Schießstätte der Feuer- schützengesellschaft in Waidhofen a. d. Ybbs, jedesmal von 1 Uhr nachmittags an, abhalten. Das Kaiserhuldigungs- festschießen findet aus Anlaß Sr. Majestät Allerhöchst 80-jährigen Geburtsfeier für den Militär-Bezirks-Verband Nr. 1, Amstetten, bezw. Teilnehmer anderer Militär- Veteranenvereine sowie Gäste u. zw. Sonntag den 14. August

von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends und Montag den 15. August von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags statt; anschließend um 7 Uhr abends Preisverteilung in Herrn Johann Hammerschmids Gartensalon, Untere Stadt, in Waidhofen a. d. Ybbs. Das k. k. Landwehrkommando in Wien widmete dem Waidhofner Veteranen-Korps zu diesem Kaiserhuldigungs-Festschießen eine Ehrengabe und verständigte das Korps, daß das k. k. Landwehrkommando durch einen Offizier des k. k. Landsturmbereichs-Kommandos Nr. 21 von St. Pölten vertreten sein wird. Gäste jederzeit willkommen.

Verammlung. Die Genossenschaft der Eisen- und Metallgewerbe hält am Sonntag den 17. Juli um 1 Uhr nachmittags unter dem Voritze des Genossenschafts- vorstandes Herrn F. Schneizinger in Herrn Meditz' Gast- hause ihre Jahreshauptversammlung ab.

Südmark. Die Südmark-Ortsgruppe Amstetten veranstaltet am Sonntag den 10. Juli l. J. ein Sommer- fest auf der Schießstätte. Das fest beginnt um 3 Uhr nach- mittags. Bei ungünstiger Witterung wird dasselbe auf den 17. Juli verschoben. Die Südmarkmitglieder und Süd- markfreunde werden aufmerksam gemacht, es nicht zu ver- säumen und dieses fest zu besuchen, da wir dann um so sicherer einen Besuch von Amstetten bei unserem Schuß- vereinsfeste zu erhoffen haben. Montag den 11. d. M. findet mit Rücksicht auf das am Sonntag den 10. d. M. im Hotel zum „goldenen Löwen“ von den Postbediensteten des hiesigen k. k. Postamtes veranstaltete Gartenkonzert mit anschließendem Tanzkränzchen kein Wanderabend statt.

Bund der Deutschen in Niederösterreich, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Der am Mittwoch den 6. Juli in Herrn Staufers Gasthof abgehaltene Bundesabend war überaus stark besucht und gab durch den Verlauf wieder ein erfreuliches Bild der Pflge deutscher Zusammengehörigkeit. Sprecher an diesem Abende war Herr Dr. Josef Altneder, welcher das Thema „Gesundheit und Krankheit“ in äußerst interessanter Weise behandelte. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Versammelten den lehrreichen Ausführungen dieses bestbekanntesten Redners. Es sei demselben an dieser Stelle der herzlichste Dank g. sagt. Im heiteren Teile erfreuten einige Damen und Herren die Anwesenden durch schöne Vorträge, unser heimischer Dichter Herr Friz Trippl erzielte durch den Vortrag eigener humorvoller Dichtungen reichsten Beifall und Herr Uiber, ein Meister der Zither, trug auch das Beste zur Verschönerung des Abendes bei. Der nächste Bundesabend findet am Mittwoch den 3. August statt. Redner hiesür wird an dieser Stelle Samstag vorher bekannt gegeben werden. Es wäre zu wünschen, daß sich wieder recht zahlreiche Bundesmitglieder und von diesen eingeführte Gäste zusammenfinden möchten, um auf solche Art dem Werte dieses heimischen Schutzvereines die Achtung zu zollen.

Abiturientenkränzchen. Am Montag den 4. Juli veranstalteten die Abiturienten der hiesigen Ober- realschule im Hotel „zum goldenen Löwen“ ein Tanzkränzchen mit vorhergehendem Konzerte. Die Musik besorgte die Kapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 84 Freiherr v. Volfras aus Krems. Infolge des ungünstigen Wetters war der Besuch des Konzertes ein schwächerer, dafür war das Tanzkränzchen ausgezeichnet besucht. Die Leistungen der Militärkapelle hätten besser sein können. Das Programm war ebenso gediegen als reichhaltig. Die Koriandolischacht, welche dem Kränzchen vorausging, verlief äußerst animiert. Wie wir erfahren, haben die Abiturienten dem deutschen Schulvereine und dem Vereine „Südmark“ je 135 Kronen übermittelt, doch ist dieser Betrag nicht das Reinertragnis des Kränzchens, sondern das Ergebnis einer Sammlung, welche die Schüler der 6. und 7. Klasse im Laufe des Schuljahres unter einander vorgenommen. Der allfällige Reingewinn des Kränzchens und Konzertes wird dem Realschüler-Unterstützungsvereine zugewiesen werden. Die von den Abiturienten herausgegebene Kneipzeitung hat bei dem Lehrkörper der Realschule infolge ihres Inhaltes Nichtstimmung hervorgerufen. Die Folge davon war auch, daß dieselben sich nicht am Kränzchen und Konzerte beteiligten. Auch Herr Landeschulinspektor Regierungsrat Januschke hatte aus diesem Grunde seinen Besuch bei dem tags zuvor abgehaltenen Studentenkommerse abgesagt.

Zur Fleischsteuerung. Es liegt uns heute ein Brief aus Wien im Originale vor, der zur Illustration der gegenwärtigen Fleischsteuerung dient: „Wenn nur auch in Wien seitens der Bevö.k.rung energisch gegen alle Lebensmittel-Wucherer vorgegangen würde, so wäre schon ein günstiges Resultat zu erzielen. Die unbegründeten Grenzsperrern tragen hauptsächlich zur Fleischverteuerung bei und z. B. die ungarische Hammel- zucht wird von Frankreich aufgefressen und die Ausfuhr von österreichisch-ungarischem Mastvieh soll einfach ganz verboten sein. Unsere Vieh-Kommissäre, wie die meisten heißen, sind durchwegs Millionäre und die Regierung schützt eben die Be- völkerung nicht und dadurch sind dem Lebensmittelwucher Tür und Angel geöffnet. Wenn man leichter wie andere Geld ver- dient, empfindet man die enorme Teuerung weniger, aber der Arbeiterstand in Wien lebt unter den denkbar traurigsten Ver- hältnissen. Hohe Mietzins! Lebensmittelwucher! Steuer-schraube! u. s. w. machen die Menschheit zu Revolutionären und Ab- trünnigen von Staat und Kirche, und es ist nicht zu wundern, daß Elend und Not zum Verbrechen treibt. So komisch es sich auch anhört, daß die Kremser Frauen sich nicht mehr „be- senftigen“ lassen und die Waidhofner dem Beispiele tapfer folgen, so hat doch schon ihr energisches Vorgehen beigetragen, die Regierung aufzurütteln und wenn höheren Ortes die allgemeine Unzufriedenheit zu Gehör kommt, wird gewiß die ersehnte Ab- hilfe geschafft werden. Man kann ohne Fleisch jahrelang leben, hab' es ja seinerzeit selbst empfunden und wenn es lauter

Diurnisten mit 90 Kronen Monatslohn kommen geben würde, könnte sich so mancher Fleischer in Wien keinen Kennstall oder Traberstall halten. Als es mir seinerzeit noch nicht so gut als jetzt ging, war mir mit Hülfsfrüchten, Wurst, Erdäpfel etc. viel wohlher wie heute und ich würde, wenn es in Wien gegen den Fleischwucher losgeht, der erste „Enthaltsame“ sein. Die Tapferkeit der Kremser und Waidhofner Frauen hat hier sein Gutes gezeigt und roucht den Wiener Fleisch-Prozess-Wucherern sehr in die Nase — man hört sie jetzt noch mehr lamentieren wie früher — aber sie laufen sich dennoch Häuser, fressen das beste Fleisch selber und schieben die ganze Ursache der Teuerung auf die Regierung. Heute abends wird Salami und Kas geessen. Servus!

Schießresultate der Feuerschützengesellschaft.

Table with 4 columns: Rank, Name, Score, Points. 1. Tiefschußbest Herr F. Blamofser mit 27 Teilern. 2. J. Winkler 31. 3. L. Frieß 63. 4. A. Zehetmayer 76.

Kreisprämien:

Table with 3 columns: Rank, Name, Points. In der 1. Gruppe Herr A. Joz mit 41 Kreisen. 2. L. Smreka 37. 3. L. Frieß 29.

Ein herrlicher Anblick. Das liebliche Waidhofen zeigte sich am Abend des 1. Juli den zahlreichen Sommergästen, wie nicht minder den Einheimischen, in einem ganz neuen Lichte. Es war ein Gratißschauspiel von märchenhafter Pracht, das gegen 1/8 Uhr die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Die blutrote Färbung des Abendhimmels tauchte alles in einen feurigen Widerschein und durch den strömenden Regen hindurch flammte die ganze westliche Hälfte des Firmaments in tiefem Orange, das gegen 8 Uhr in ein intensiv leuchtendes Gelb überging. Plötzlich zuckten mehrmals hintereinander Blitze auf, während im matt grauvioletten Nordosten das 7 farbige Friedenszeichen, ein hochgeschwungener Regenbogen sich über den Himmel spannte. Die reizvolle Silhouette der Wallfahrtskirche auf dem Sonntagsberge erschien in gedämpft goldigem Schimmer ganz transparent, wie ein Trugbild der Phantasie. Nachdem der Regen nachgelassen hatte, zeigte der äußerste Westhorizont ausgesprochen lichtgrüne Farbe und nan bildeten sich in dem bisher völlig gleichmäßigen Gelb zart schieferblau überhauchte Flecke, die sich vergrößerten und in der Farbe vertieften, um nach und nach das herrliche Leuchten gänzlich zu verschlingen. Noch lange aber erhielt sich ein breiter lichter Streifen zwischen den Abhängen des Kraut- und Sonntagsberges, wie ein vergessenes Stück der unserem bewundernden Auge gebotenen geheimnisvollen Schönheit von eigenartigem Reiz. E. F.

Einbruch. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch brachen bisher noch unbekannte Täter im Riedmüller'schen Märzenkeller ein und stahlen Zigarren und Zigaretten im Werte von etwa 14 Kronen.

Die 5. Nummer der Fremdenliste für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung weist 602 angekommene Parteien mit 913 Personen aus.

Unterdrückter Brand. Aus Ybbsitz wird berichtet: Am 2. d. M. sollte im Hammerwerke des Herrn Peter Ginzler in Ybbsitz ein Pappendach mit Teer gestrichen werden. Durch Zufall wurde der Teer ausgeschüttet und geriet in Brand. Herr Ginzler, welcher kurze Zeit zuvor einen Minimapparat angeschafft hatte, verwendete denselben und löschte in schnellster Weise den Brand. Herr Ginzler hat der Minimapparat-Baugesellschaft den Dank für den Apparat ausgesprochen. In der hiesigen Gegend findet derselbe immer größeren Absatz.

Finanzieller Wochenbericht.

Eine weitgehende geschäftliche Zurückhaltung des Marktes zeigt den Eintritt der stillen Saison an. Es fehlt zwar an der sommerlichen Hitze, aber trotzdem zeigt die Börse alle Merkmale der sommerlichen Stille. Vielleicht wäre dieses Aufhören des Verkehrs nicht so rasch eingetreten, wenn die Börse auf stärkere Anregungen hätte reagieren können. Aber seit der Wiederherstellung des Friedens im Eisenkartell fehlt es an solchen Anregungen vollständig und man muß angesichts dieser augenblicklichen Interesselosigkeit des Marktes den Umstand besonders hervorheben, daß trotz der Geschäftstillle das Kursniveau nicht altriert wurde. Es beweist dies, daß die feste Tendenz des Marktes nicht so leicht zu erschüttern ist.

Diese Tatsache verdient auch argwöhnisch der Vorgänge auf dem internationalen Markte eine besondere Betonung. Allerdings scheint die Epoche der schweren Erschütterungen des New-Yorker Marktes vorläufig wieder zum Abschlusse gelangt zu sein. Aber auf die günstigere Wndung ist die Goldzufuhr aus London nicht ohne Einfluß geblieben. Durch den Londoner Goldexport nach New-York ist aber der englische Geldmarkt insofern ungünstig beeinflusst worden, als die erwartete Zinsfußermäßigung der Bank von England dadurch unmöglich gemacht wurde. Es scheint überhaupt, daß eine größere Geldflüssigkeit auf dem internationalen Markte nicht mehr zu erwarten ist. Noch weniger ist dies auf dem inländischen Geldmarkte zu hoffen, denn schon in der nächsten Zeit werden die aus der reichen Ernte stammenden Geldbedürfnisse zu befriedigen sein und alle flüssigen Mittel in Anspruch nehmen.

Aus aller Welt.

Militärsträfling Hofrichter. Der früher Oberleutnant Adolf Hofrichter, der die ihm zubillerte zwanzig jährige Kerkerstrafe gegenwärtig in der Militärstrafanstalt Mölleredorf verbüßt, wird, wie in Wien verlautet, voraussichtlich binnen kurzem nach dem Festungsgefängnisse in Arab gebracht werden zwecks Weiterverbüßung seiner Strafszeit. Hofrichter ist in Mölleredorf in einer im Parterre gelegenen Mannschafte, anstatt in einer Offizierszelle untergebracht, und zwar aus dem Grunde, weil in der genannten Anstalt zurzeit sämtliche Offizierszellen besetzt sind. Für Hofrichter würde die Ueberführung nach Arab insofern eine Erleichterung bilden, als Mölleredorf als die „düsterste“ aller Militärstrafanstalten gilt. Wie übrigens jetzt bekannt wird, darf Hofrichter im ersten Jahr seiner Internierung überhaupt nicht arbeiten. Erst später wird er zu Handarbeiten oder zum Kanalarbeit verwendet. Von dem Geldbetrag, der für ihn zur Aufbesserung seiner Kost beim Anstaltskommando hinterlegt worden ist, wird er nach den bestehenden Vorschriften zunächst wenig oder gar nichts profitieren.

Musik-Ferialkurs. Der 12. Musik-Ferialkurs der Musikschulen Kaiser in Wien beginnt am 18. Juli. Derselbe umfaßt alle zur Ablegung der Staatsprüfung notwendigen Unterrichtsfächer. — In diesem Schuljahre wurden 38 Kandidaten der Musikschulen Kaiser staatlich approbiert.

Einen Sonderzug über die Tauernbahn (Badgastein) nach Spital-Mühlstättersee veranstaltet der österreichische Gebirgsverein mit Abfahrt am 30. Juli um 6 Uhr 55 Min. abends von Wien, Westbahnhof. Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt III. Klasse K 24.—, II. Klasse K 37.50. Die Rückfahrt kann innerhalb 30 Tagen mit jedem beliebigen Personenzuge (Schnellzüge gegen Aufzahlung) über Selztal oder Salzburg erfolgen. An dieser Sonderfahrt kann jedermann teilnehmen. Außerdem veranstaltet der Verein Touren in Kärnten, Salzburg und Tirol, sowie eine Besichtigung der Adelsbergergrötte, ferner Fahrten nach Triest und Venedig. Reiseprogramme durch die Kanzlei des österreichischen Gebirgsvereines, Wien-VII, Lerchenfelderstraße 39.

Hoher Besuch in der Jagdausstellung. Se. K. u. K. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand d'Este zeichnete bei seinem letzten Besuche in der Jagdausstellung auch den Ausstellungs-Pavillon der bekannten Firma Maggi durch seinen hohen Besuch aus. Bei dieser Gelegenheit sprach sich Se. K. u. K. Hoheit über die Erzeugnisse dieser Firma, die ihm aus eigener Verwendung gut bekannt sind, sehr lobend aus.

Vom Bächerlisch.

Mit einem lieblichen Titelbilde „Ich gratuliere“ von A. Fuls präsentiert sich die sechste erschienene neueste Nummer 13 des „Quackfasser“, illustrierte Zeitschrift für Humor, Kunst und Leben. Weiter finden wir in derselben die vorzügliche Reproduktion eines Gemäldes „Der Regenbogen“ von Professor Paul Schultze in Naumburg; angenehm fällt auch auf die farbige wohlgeungene Wiedergabe eines Gemäldes „Liebespiel“ von Ernst Lübbert.

Eine Reproduktion des „Hirtentub“ von Käthe Wolff mit zugehörigem Text vervollständigt den wertvollen, illustrativen Inhalt des Heftes in harmonischer Weise.

Aus dem Inhalt ist ferner hervorzuheben des Herausgebers Paul Keller „Im Siech dich für“, womit diese romantische Erzählung schließt, sowie u. a. ein Reim von Isabella Kaiser, die uns ein Stücklein aus dem Leben in recht packender Weise veranschaulicht.

Auch dieses Heft kann in jeder Richtung als wohlgeungene bezeichnet werden.

Even Hedins „silberne Hochzeit“. Der berühmte Tibetforscher beging im vorigen Monate eine seltene Feier. Im Juni 1910 waren es fünfundsiebzig Jahre, daß den zwanzigjährigen Studenten zum erstenmal eine geheimnisvolle, verschleierte Schöne aus seiner schwedischen Heimat entführte — kein Wesen von Fleisch und Blut denn Hedra ist Jungfelle, noch heute wie er sagt: à prendre ou à laisser (zu haben wie er geht und steht), sondern die Zauberin Asten mit ih en Wundern und Rätseln, die zu schauen und zu lösen er vor allen berufen war. Mehr als zwei Drittel dieser Zeit hat er in den Wüsten und Giegebirgen Innerasiens, in Persien, Mesopotamien, Turkestan, Pamir, der Mongolei, China, besonders in Tibet, zugebracht, und sich durch fünf große Reisen aus eigener Kraft den Weg auf die Höhe seines Lebens gebahnt, auf der wir ihn heute als einen der ersten unserer großen Entdecker stehen sehen. Außerhalb Schwedens ist Hedra in Deutschland — das hat er selbst dankbar anerkannt — als Held und Schriftsteller am populärsten. Die höchsten offiziellen Ehren aber hat England auf ihn gehäuft, daselbe England, das noch bis vor kurzem allerlei hässliche Angriffe gegen den Forscher gerichtet hatte. König Edward machte ihn zum Sir, verlieh ihm den berühmten Stern von Indien und genehmigte neuerdings eine der höchsten Ehrungen, die irdische Mächte überhaupt zu verteilen haben: England hat beschlossen, das von Hedra entdeckte tibetische Gebirge für alle Zeiten „Hedra-Gebirge“ zu nennen, ein Denkmal, dauernder als Erz, wie es nur wenigen Auserwählten, einem Marco Polo, einem Alexander von Humboldt, einem Stanley, gesetzt worden ist. Doch gibt Hedra den Namen „Transhimalaja“, den er selbst für seine letzte große Entdeckung geprägt hat, keineswegs auf, obgleich die demnachst erscheinende zweite Auflage seines Meinerwertes Gelegenheit dazu böte. Diese Pietät ist nur zu begreiflich. „Transhimalaja“ war sein Kriegs- und Siegesruf auf der letzten so erfolgreichen Reise. So wird künftig, nicht zur Freude der Schuljugend, auf den schwedischen und deutschen Karten der Doppelname „Transhimalaja“ und „Hedra-Gebirge“ erscheinen, während die Engländer an ihrem nicht weniger lapidaren „Hedra-Gebirge“ festhalten werden.

„Der Stein der Weisen“, von dem Fest 13 (23. Jahrgang) eben zur Ausgabe gelangt, liefert auch diesmal den Beweis, daß er vollkommen auf der Höhe der Zeit steht und Redaction und Verlag alles aufbieten, nur Interessantes und Fesselndes zu veröffentlichen. In erster Linie seien die Aufsätze über vorweltliche Tiere (mit 15 Abbildungen), der Tabak im Sprichwort, fleischfressende Pflanzen der Zukunft (mit 6 Abbildungen), Wachsen und Wachstum, Ueber Dolerit (Erdwachs) genannt. Im „Melod“ werden die Artikel über Dion und Dyonisierung; Der Uprung unseres Alphabetes, Eine schismatische Magneinadel, Ein neuer Versuch der Erdbenen-vorausage, Physiologisches, Elektrochemie den Eier vollumf befriedigen. Die Beilage „Naturwissenschaftliche Taschenbibliothek“ beginnt mit dem 1. und 2. Bogen ein neues, das 6. Bändchen, welches einen Abriss über die Luftschiffahrt und Flugtechnik von Hermann Dönes darstellt.

Ein Lehrling

1724 1-1

gesund und kräftig, wird in einer Fleischhauerei und Selcherei aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl.

Schlosserlehrlinge

per sofort gesucht. Fan Gülden & Komp., Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H., St. Peter in der Au. 1710 1-1

Die Gehilfen der Genossenschaft der Eisen- und Metallgewerbe machen ihre höflichste Einladung zu dem Sonntag den 17. Juli 1910 in Herrn Daubergers Gasthauslokalitäten stattfindenden

Genossenschafts-Kränzchen.

Beginn 7 Uhr abends. Entree 1 K, Damen frei. Musik besorgt die Stadtkapelle.

1728 1-1

Der Ausschuß.

Infolge Ueberstiedlung des Herrn J. Heizmann, Gesellschaftler untenstehender Firma wegen Geschäftsübernahme in Wels erlauben sich die Befertigten bekanntzugeben, daß die Klavierhandlung und Leihanstalt in Waidhofen a. d. Ybbs weitergeführt wird. Aufträge und Anfragen werden ab 1. August von Frau Therese Dietrich, Alterer Stadtplatz 23, entgegengenommen. Auch werden Stimmungen und Reparaturen wie bisher übernommen und billigst berechnet. Alle Diensttage wird Herr Heizmann selbst zu sprechen sein.

Hochachtungsvoll

Kaltenbacher & Heizmann

Klavierhandlung und Leihanstalt

Steyr-Waidhofen a. d. Ybbs-Wels

Kammerlieferanten St. Igl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Sachsen-Coburg und Gotha 1722 10 1

MAGGI'S Rindsuppe-Würfel à 5 h (Original-Erfindung von MAGGI) der beste! Kreuzstern allein echt mit dem Kreuzstern.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

In Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Goumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billig umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Vertreter

wenn auch geschäftlich ohne Erfahrung, aber mit Bekanntschaft und Zutritt in vornehmeren Kreisen, wird zum Verkauf von Spezial-Weinen gegen Fixum und hohe Provision für Waidhofen und Umgebung sofort aufgenommen. Respektanten wollen ihre Offerte an die Gesellschaft Tokajer Weinproduzenten A.-G., Vertriebs-Abteilung Budapest V., Lipót körút 2, einsenden. 1700 5-1

KAIS. u. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER

EDUARD HAUSER

WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.
GRUFT- u. GRABMONUMENTE

VON 25 KRONEN AUFWÄRTS =

• GEGRÜNDET 1781 •

Im Laufe dieses Jahres erscheint im Verlage von G. Leuchs & Co. in Nürnberg ein:

Neues Adressbuch von Niederösterreich Oberösterreich und Salzburg 10. Auflage

enthaltend die Adressen aller protokollierten und nichtprotokollierten Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Handwerker, Gutsbesitzer, Aerzte, Apotheker, Advokaten, Notare, Gastwirte, Kur-, Heil- und Bade-Anstalten, Krankenhäuser, Staats- und städt. Behörden, Konsulate, Schulen, Flöster, Genossenschaften, Innungen und Vereine für Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe aller Städte und der kleinsten Gemeinden nach Bezirkshauptmannschaften, Orten und Branchen geordnet, mit Angabe der Gerichtsbezirke, Post-, Telegraf- und Eisenbahnstationen, Orts-, Branchen- und Bezugsquelleregister.

Subskriptions-Preis K 24.

Neuestes und vollständigstes Spezial-Adressbuch für diese Kronländer.

Sie gebrauchen unbedingt ein neues **Landes-Adressbuch**

denn Sie wissen als erfahrener Kaufmann den Wert eines guten und vollständigen Adressbuches zu würdigen. Zur Erhöhung Ihres Umsatzes und Erweiterung Ihres Absatzgebietes, sowie zur Ermittlung neuer Bezugsquellen macht sich ein gutes und neues Adressmaterial stets bezahlt!

Verlangen Sie Prospekte und Fragebogen zur kostenlosen Aufnahme Ihrer Firma gratis durch:

G. Leuchs & Co., Nürnberg

(Inh: Kommerzienrat Wilh. Leuchs u. Georg Leuchs) Grösster Verlag der Adressbücher aller Länder der Erde.

1640 24-4

Gegr. 1794.

Was ist „Cirine“? Die einzig zweckdienliche, patent. seit 1901 glänz. belobt. flüss. Oelwachswichse für **PARKETT** und **LINOLEUM** welche bei 2 mal Einlassen jährlich stets hellglänz. u. waschbaren Boden sichert. Das qualvolle Bürsten und der Stahlspänegebrauch entfällt. Auch für Möbel, gestrichene Böden etc. verwendbar. Ueberall erhältlich. 1 ganze Flasche K 3.—, eine halbe K 1 70. Alleinerzeuger: J. Lorenz & Co., Eger i. B.

Wunschgemäß teile ich Ihnen mit, daß ich mit der Cirine sehr zufrieden bin.
GÖRKAU, 16. 9. 1903. Gez.: Frau S. Kühne.

Der Allgemeine 1382 24-17

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein
r. G. m. b. H.

WIEN I. Stock im Eisen-Platz 3 u. 4

verzinst

Spareinlagen

auf kurze Termine mit 4 1/2 %
auf längere Termine mit 5 %

Einzahlungen können auch erfolgen auf Postsparkassen-K nro Nr. 86,983 — und gewährt Darlehen und Vorschüsse an Gewerbetreibende und Kaufleute, die Mitglieder des Vereines sind. Auskünfte bereitwilligst.

Expressfärberei und Chemischputzerei
J. Schnek's Söhne 1584 26-7

k. k. handelsgerichtlich beeidete Sachverständige und Schätzmeister
Gegr. 1864 Wien XX., Rafaelgasse 32/34 Tel. 14.574

färbt und putzt Spitzen, Tülle, Vorhänge etc. sowie Herren- und Damenkleider im Ganzzustand innerhalb 48 Stunden. Färben von Holzperlen. Filialen in allen Bezirken. Provinz-Aufträge werden promptest effektiert.

56. Jahrgang. Zwei 56. Jahrgang.

Sensations-Romane

gratis

„Das Halsband der Gräfin“
von A. Pfeißt und
„Gebrandmarkt“
von Th. d'Esmond

liefert allen neuen Abonnenten die

Wiener Oesterreichische Volks-Zeitung

Dieses reichhaltige und gediegene Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint jetzt mit seiner Wiener Vokal Ausgabe in ca. **120.000** Exemplaren. Es bringt viele wichtige Neuigkeiten

2 hochinteressante Romane,
heitere Wiener Skizzen von Chiavacci, Plaudereien,
gediegene Feuilletons von hervorragenden Schriftstellern, wie Hawel, Hinterhuber, Stephan Milow, Wolfgang Madjera etc.,
weiter die Spezialrubriken und Fachzeitungen: **Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.**
Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Schach-Zeitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.
2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.
3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Sehr geehrte Hausfrau!

Bersäumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten **Freitagberger Feigen- u. Malzkaffee** aus der **L. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik** zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben des Hermann Buchauer, B. f. g. r. t. Gutes Wersel in Groß-Hollenstein, vertreten durch Herr Dr. Freih. v. Plenker, Advokaten in Waidhofen a. d. Ybbs, findet

am 17. August 1910, 2 Uhr nachmittags an Ort und Stelle in Hollenstein die Versteigerung der Pledge-An der Brucken, auch Hofstatt an der Brucken Nr. Grundbuch Hollenstein C-3 8, samt Zubehör, bestehend a Gasthauseinrichtungsgenständen und Werkzeugen zum Fleischerbetrieb, statt.

Die zur Versteigerung gelangende Pledge-An ist a 36 602 K 25 h, das Zubehör auf 168 K 88 h bewertet. Das geringste Gebot beträgt 19.597 K 07 h; und diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Pledge-An sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katasterauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kaufstüftigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimm Nr. 10, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermin vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls in Ansehung der Pledge-An selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Person n, für welche zur Zeit an der Pledge-An Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe d Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle n durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie bei diesem im Sprengel des untenbezeichneten Gerichtes wohnen, ne diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

A. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Pöbbs, Abt. I am 20. Juni 1910.

1727 1-1 **Dr. Pippal.**

„RIGO“

Pasta gegen Hühneraugen!

Als vortreffliches Mittel anerkannt entfernt schmerzlos nach ein maligem Anlegen in **4 Tagen** ein jedes sogar veraltetes Hühnerauge wie auch abgedrückte Sohlenhaut. Im Nichtwirkungsfall zahle 1000 K bar. 1 Schachtel zu 7-8 Hühneraugen zu entfernen 1 K, Provinz-Versand per Nachnahme 1 Schachtel K 1.60 2 Schachteln K 2.60. Tausend Dankschreiben liegen auf. Vertreter gesucht. — Alleinverkauf und Versand

M. Ziegelmann, Krakau, Krakauerstr. 1./36

3000 Käufer

oder Teilhaber, die nur auf geeignete Angebote für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Güter und Gewerbebetriebe etc. warten, finden Sie sofort und ohne Bezahlung einer Provision durch die **Vermittlungs-Reform** zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc.

Wien, I. Wollzeile 22.

Spareinlagen
werden mit 5 Prozent verzinst.
Ausgabe von Sparmarken.

Oesterr. Spar-, Kredit- und Baugesellschaft reg. Gen. m. beschr. H.
Staatliche Kontrolle. Zentrale WIEN, VI., Theobaldgasse 4. Staatliche Kontrolle.

Heimsparkassen
werden 1467 52-19
gratis verabfolgt.

Tokajer, der König aller Weine!

Was die Milch dem zarten Kinde, das ist dem Erwachsenen der echte Tokajer Medizinalwein! Der ärztlich empfohlene, den gesetzlichen Anforderungen entsprechende Tokajer Wein ist ein Heilmittel für Jung und Alt und darf derselbe in keinem besseren Hause fehlen. Der reine, unverfälschte Tokajer Wein ist besonders heilwirkend bei Magenbeschwerden, bei Blutarmut, ist appetitanregend und erweckt in hervorragendem Maße die Lebenslust bei Groß und Klein.

Die Produktion sämtlicher unserer Weine steht unter staatlicher Kontrolle und wurden diese Weine vom hohen k. ung. Ackerbauministerium einzig und allein als Medizinalweine deklariert. Außer heilwirkend zu sein, bieten aber auch die Tokajer Weine den kostbarsten Genuß!

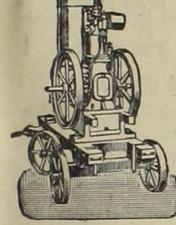
Um nun Jedermann die Möglichkeit zu geben, diese Perle aller Weine der Erdenrunde genießen zu können, haben wir uns veranlaßt gesehen, zwei Kollektionen in sorgfältigster Weise zusammenzustellen, welche wir überallhin franko Emballage, franko Fracht zum Versandt bringen, u. zw.

Kollektion Nr. I		Kronen 9.—		Kollektion Nr. II		Kronen 63-50	
5 Flasche 0 51 fünfjähr. Medizinal-Samorodner		ohne aller sonstigen Spezien!		5 Flaschen 0 71 fünfjähr. Medizinal-Samorodner		ohne aller sonstigen Spezien!	
5 Flasche 0 51 achtjähr.		gegen Nachnahme oder		5 Flaschen 0 71 achtjähr.		franko Emballage und	
5 Flasche 0 25 1 fünfjähr.	Ausbruch	gegen vorheriger Sendung		5 Flaschen 0 51 fünfjähr.	Ausbruch	franko Station, zahlbar	
5 Flasche 0 25 1 achtjähr.		des Betrages.		5 Flaschen 0 51 achtjähr.		binnen 30 Tagen vom	
						Fat urenatum.	

Gesellschaft: Tokajer Weinproduzenten A. G.
Vertriebs-Abteilung
Budapest, V., Lipot-körut Nr. 2.
Prämiiert in den meisten Staaten. Dank- und Anerkennungs-schreiben von hohen und höchsten Herrschaften.
Erläutige Vertreter, welche in vornehmen Kreisen Bekanntheit und Zutritt haben, können sich durch Empfehlung unserer Weine hohes Einkommen, eventuell Figur sichern. 1718 26-1

Original engl. Eagle-Motoren

mit dem garantiert geringsten Benzin-Verbrauch.
Magnet-elekt. Zündung. **Vollkommen betriebsfertig.**
Stationär und fahrbar. **Keine Nebenrechnung.** **Die Einfachheit selbst.**
Speziell für Landwirtschaft und Kleingewerbe.
„Eagle“-Motor Company Wien II/2, Zirkusgasse 5/X.
Prospekte franko. 1729 10-1 Rührige Vertreter willkommen



„Sabol“
BRENNESELHAARWASSER
Das Beste zur Haarpflege, zur Beseitigung der Schuppen und des Haarausfalls, sowie zur Förderung des Haarwuchses. Garantiert rein, ohne Zusatz von Chemikalien. Da sich sehr viele chemische Präparate, die den Kopfhaut und den Haarwurzeln sehr schädlich sind, im Handel befinden, achte man genau auf die Firma
FRIEDR. EIERMANN, WIEN.
Niederlage bei Friseur Alois Reitingner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Nie wieder!
wechsele ich mit meiner Seife, seit ich Bergmann's Steckenpferd-Lilienmilchseife (Marke Steckenpferd) von Bergmann & Co., Tetschen a. C., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen und zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. 1431 50-21

Möbel
Telephon 2350.
in ausschliesslich solider Ausführung.
Genossenschaftliches Warenhaus der Kunst- und Möbeltischler Wiens.
1098 52-42 r. G. m. b. H.
6. Bezirk, Gumpendorferstrasse 22.
Kostenvoranschläge und Zeichnungen auf Verlangen.

+ Hilfe +
gegen Blutstocung zc. durch sicher wirkendes unschädliches Mittel. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Salzenfe 6. 1664 1-4
Wanne mit Gasheizung!
Kaufen Sie keine Wanne
bevor Sie nicht meine Broschüre gelesen. Wanne mit Gasheizung von K 55.— an, ohne K 35.—, Wanne mit Schwelkrichtung von K 70.— an. Zusendung, Fracht, Post und Verpackung frei. Meine Wannen haben keine gelöteten Nähte, sondern sind geschweisst und im Wollbad im Ganzen verzinkt. Keine mit Arbeit oder Bronze überpinselten Nähte. Broschüre gratis!
Bernh. Hähner, Chemik i. Sa. Nr. 195.
Vertreter für Waidhofen Hans Blaschko, Spenglermeister, Waidhofen a. d. Ybbs. 825 35-30

Gute, garantiert naturechte
Südtiroler Weine
sowie
Wermutwein
und
Tresterbranntwein
liefert billigst
in Fässern von 50 Litern aufwärts die Firma 1190 52-35
Emanuele Bortolotti
Weinhändler und Weingärtenbesitzer
in LAVIS, Südtirol.

35.000 Pressen für Wein und Obst
25.000 Obst- und Traubenmühlen
300 hydraulische Pressen
für Wein-, Obstbau und Industrie etc.
sind aus den Mayfarth'schen Werken hervorgegangen.
Im Jahre 1909 wurden
1651 10-3
2500 Pressen **1200 Mühlen**
angefertigt.
Schlagender Beweis für die hervorragende Güte dieser Fabrikate.
Man wende sich vertrauensvoll an
PH. MAYFARTH & CO.
Fabriken landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen
Wien II., Taborstrasse 71.
Preisgekrönt mit über 650 goldenen u. silbernen Medaillen etc.
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.
Man achte stets auf den Namen der Firma Mayfarth.

Schutzmarke: „Anfer“
Liniment. Capsici comp.,
Ersatz für
Anfer-Bain-Crepeller
ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

HOTEL WIMBERGER
Wien VII. Neubaugürtel 34-36
in unmittelbarer Nähe des Westbahnhofes, bequeme Verkehrsverbindung zu allen Bahnhöfen. Vorzügliches Restaurant, mässige Preise, schöner Garten. Bäder im Hause. Elektrische Beleuchtung.
Telephon Nr. 6537. 1730 20-1

Feigen-Kaffee-fabrik
ADOLF TSCHEPPE
WIEN
Imperial Feigenkaffee
mit der Krone
beste Kaffee-Würze.
Überall erhältlich.

Als Stubenmädchen

wird ein anständiges Mädchen, welches fein bügeln kann und in obiger Eigenschaft schon gedient hat, gesucht. — Frau Anna Paul, Waidhofen a. d. Ybbs. 1676 0-4

Ein Lehrling

findet in einer Fleischhauerei und Selcherei in Waidhofen sofortige Aufnahme. Wo, sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 1674 0-4

Ein Schlosser

der auch an der Drehbank arbeiten und Blecharbeiten machen kann und ein geprüfter 1685 0-3

Kesselheizer

werden aufgenommen. Lederpappenfabrik „Schütt“. 1685 0-3

Stallmagd

für den Kuhstall wird aufgenommen bei Gutsverwaltung Seeburg. 1687 2-3

1 oder 2 Realschüler

erhalten bei guter Familie volle Pension. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 1688 0-2

Perfekte Damenschneidermeisterin

empfehlen sich den geehrten P. T. Damen ins Haus. Auskunft Frau Rosa Sickinger, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Nr. 3. 1703 2-2

Lehrling

mit guter Schulbildung wird für ein kaufmännisches Geschäft in St. Pölten gesucht. Anträge unter „G. Z. 365“ an die Verwaltungsstelle d. Bl. 1728 3-1

Einige tüchtige Drahtzieher

möglichst auf Einfach- und Mehrfachzügen bewandert, werden bei gutem Lohne für dauernde Arbeit aufgenommen. Anträge unter Chiffre: „Drahtwerk Böhmen 1421“ an Rudolf M o s s e, Prag, Graben 14. 1726 2-1

Holzarbeiter für Dampfsäge-Teich

welche neu errichtet wurde, werden gesucht. Lohn K 2.50 bis K 3.— nach Verwendbarkeit, außerdem freie Wohnung, Holz und Ackerland. Auskunft: U. H o n l, Dampfsäge, Loosdorf. 1733 3-1

Tüchtiger Sägeplazmeister

verlässlich und umsichtig, für 2 gatteriges Dampfsägewerk, wird sofort aufgenommen. Anfragen an Dampfsägewerk Loosdorf. 1731 2-1

Besserer Kutscher

für leichteres Privatsuhrwerk gesucht von Dampfsägewerk Loosdorf. 1732 2-1

2 Kälberkühe, 2 trüchtige Kühe

einige Stück Jungvieh, 10 Schweine zu verkaufen. Gut Hinterlug, Waidhofen a. d. Ybbs. 1738 1-1

Ein Sparherd

gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Auskunft Weyrerstraße 28. 1719 3-1

Zu verkaufen:

Meyers Konversations-Lexikon

2. Auflage, komplett in 16 Bänden, gut erhalten, um K 16.—; Brockhaus fl. Lexikon, 3. Auflage, 2 Bände, K 4.—. Weyrerstraße 10, 1. Stock. 1725 3-1

Zwei Zimmer-Einrichtungen

politiert und gestrichen, sofort zu verkaufen. Lederergasse Nr. 4, 2. Stock. 1716 1-1

Geschäftsanzeige.

Ergebenst Gefertigte teilt den P. T. Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst mit, daß sie den Handel mit Wein in Flaschen und Gebinden im eigenen Hause, Wienerstraße 11, eröffnet hat. Achtungsvoll Josefa Kirchwegger. 1721 1-1

Nett möbliertes, liches Zimmer

in staubfreier Lage ist per sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15170-15

Schönes Geschäftslokal

samt Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 2 Magazinen, Ecke Plenker- und Riedmüllerstraße, ist sofort zu vermieten. Auskunft hierüber bei Baumeister Deseyve, Oberer Stadtplatz 18 oder Riedmüllerstraße 6. 1207 0-35

Gasthaus-Berkauf

samt Tabak-Trasik, 1 1/2 Joch Acker, in einem Industrieorte, seit 1834 von einer Familie geführt. Anzahlung nach Uebereinkommen. Josef Wendl, Gastwirt in Dietmanns bei Groß-Siegharts, N. Oe. 1691 3-2

Schöne Villa

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15650-16

Dampfmotor

von C. H. Hofmeister in Wien gebaut, 6 HP, sehr gut erhalten, ist wegen Vergrößerung des Betriebes billig abzugeben und bis 1. Juli im Betriebe noch zu besichtigen. Strickwarenfabrik Matthäus Mittermayer, Gmünd, N. Oe. 1690 3-2

Täglich 70 Liter Milch

sind an größeren Abnehmer abzugeben. Anfragen unter „Milch“ an das Blatt. 1652 1-3

3-6 Mark täglich und mehr

zu verdienen. Prospekt frei. Adressenverlag Max Wolff, Berlin N.W. 5. 1162 6-5

Wirtschaftshaus

in Wagelsdorf bei Zillertal, samt 1 Joch amerik. Weingarten und ca. 5 Joch Feld ist sofort preiswürdig unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt der Eigentümer Josef Goldreich in Laa a. d. Th. 1681 3-3

Schöne, lichte, trockene Jahreswohnungen

bestehend aus 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Speis und Kloßbalkon; 1 Zimmer, Kabinett, Küche; 2 Zimmer, Küche, Wohnzimmer und Speis. Alles ab sofort zu vermieten. Auskunft Riedmüllerstraße 6. 13890-26

Eine schöne moderne Jahreswohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Balkon samt Zubehör, 2. Stock, ist mit 1. August, auch früher, zu vermieten in Waidhofen a. d. Ybbs, Lederergasse 4. 1571 0-9

Schöne Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern, 3 Kabinetten (Veranda) und Küche samt Zugehör ist ab 1. August, eventuell November, zu vermieten. Auskunft bei Frau Agnes Wegscheider, Poststeinerstraße Nr. 27. 1590 0-9

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kabinett und 1 Küche im Hause Nr. 29, Plenkerstraße, ab 1. August zu vermieten. Näheres bei W. Brantner, Maurermeister. 1603 0-9

P. T.

Erlaube mir den geehrten Damen von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung anzuzeigen, daß ich ab 1. Juli 1910 einen

Damen-Mode-Galon

eröffnet habe. Durch meine Praxis bin ich in die angenehme Lage versetzt, allen an mich gestellten Anforderungen zu entsprechen und bitte bei Bedarf mir Ihr geschätztes Wohlwollen gütigst zuzuwenden. Hochachtend Anna Peshofsky 1704 3-2 Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße 13.

Maurer und Handlanger

werden sofort aufgenommen bei W. Kofsch Maurermeister, Waidhofen a. d. Ybbs. 1671 2-4

Milch- und Weidewirtschaft

bei Waidhofen a. d. Ybbs gelegen, mit sehr schön gebautem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 36 Joch geschlossenen Primagründen, samt Vieh, allen Wirtschaftsgeräten um 19.600 K mit 12.000 K Anzahlung wegen Todesfall zu übernehmen. Auskunft unter „Nr. 496“ gegen zwei 10 Heller-Marken bei Josef Brückler, Amstetten, Nied. Oest. 1649 9-6



Josef Neu

beh. geprüft. Steinmetzmeister Amstetten Wörthstrasse Nr. 1 vis-à-vis der Pfarrkirche empfangt sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in Neustadt a. d. Donau

und liefert aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.

Reparaturen prompt.

Preise gratis und franko.

Soeben erschienen:

Die chronische Stuhlverstopfung

als Grundursache vieler Krankheiten und vorzeitigen Todes. Verhütung und Heilung von Krankheiten, welche ihren Sitz im Unterleib haben. Erlangung und Erhaltung der Gesundheit durch ein einfaches Mittel. Von Dr. med. Wolfgang Bohn. Preis 50 Heller in Briefmarken bei Gebr. Hiller, Wien VII/1, Stollgasse 6. 1684 3-2

I. Waidhofener Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- und Delikatessen-Handlung

Telephon Nr. 30

Telephon Nr. 30

JOSEF WUCHSE

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 4 (nächst dem Postamt)

Reichhaltiges Lager von:

Käse, Salami

Südfrüchten und Spezereiwaren

feinste

Tafel- und Oliven-Oele

Prager Schinken

Fleisch-,

Fisch-, Frucht- und Gemüse-

Konserven.

Kanditen, Schokolade und Kakao.

EN GROS.



Preiskurante gratis und franko.

in- u. ausländische Weine (Bodega)

Champagner

feine Liköre, Rum, Kognak

feinste Sorten Tee

Niederlage

der Kaffee-Grossrösterei

„Au Mikado“.

Bestellungen

werden bestens u. schnellstens effektiert

EN DETAIL.